General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 14 — 57. Jahrgang | Montag 18. Januar 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

32 Britenbomber abgeschossen

Fortdauer der schweren Abwehrkämpfe an der Ostfront / Hohe Verluste der Engländer bei Angriffen auf das Reichsgebiet und die Kanalküste / London bombardiert

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 18. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Süden der Ostfront hält die seit Monaten andauernde erbitterte Winterschlacht mit unverminderter Heftigkeit an. Die unter erneutem Kräfteeinsatz vorgetragenen Angriffe des Feindes wurden in schweren Kämpfen im wesentlichen abgeschlagen oder in beweglicher Kampfführung durch Gegenangriffe und hartnäckig verteidigte Stützpunkte aufgefangen.

Die unter schwierigsten Bedingungen kämpfenden deutschen Truppen im Raume von Stalingrad hielten in zäher Ausdauer und verbissenem Kampfwillen weiteren starken Angriffen stand.

Bei örtlicher Kampftätigkeit im mittleren Frontabschnitt und südlich des Ilmensees wurden acht Panzerkampfwagen abgeschossen. Durch zusammengefaßte Angriffe starker deutscher Luftstreitkräfte und schneller italienischer Kampfflugzeuge erlitt der Feind an den Schwerpunkten der Kämpfe im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront wieder schwere Einbußen an Menschen, Waffen und Fahrzeugen aller Art. Massierte feindliche Ansammlungen wurden zersprengt und mehrere Truppenunterkünfte vernichtet. Bei Nacht bombardierten Kampfflieger die feindlichen Nachschublinien nordöstlich Moskau. Zehn Transportzüge blieben nach Treffern liegen.

Südlich des Ladogasees halten die schweren Abwehrkämpfe an. Seit dem 12. Januar 1943 wurden hier 229 Sowjetpanzer vernichtet oder bewegungsunfähig geschossen.

Die deutsch-italienische Panzerarmee in Nordafrika wehrte auch gestern in beweglicher Kampfführung starke feindliche Infanterie- und Panzerangriffe unter sehr hohen Verlusten für den Gegner ab. 20 feindliche Panzerkampfwagen wurden abgeschossen. Verbände der Luftwaffe unterstützten die Abwehrkämpfe. Bei Nacht wurden Nachschubhäfen in der Cyrenaika bombardiert.

In Tunesien wurden vereinzelte feindliche Angriffe von örtlicher Bedeutung blutig abgewiesen. Die Luftwaffe bekämpfte bei Tage den Hafen von Bone und nachts einen Geleitzug nördlich Bougie. Sieben große feindliche Transportschiffe mit 25 000 BRT. wurden hierbei schwer beschädigt, zwei davon mit rund 10 000 BRT. können als verloren gelten.

In den gestrigen Abend- und Nachtstunden erlitt die britische Luftwaffe bei militärisch wirkungslosen Angriffen auf norddeutsches Gebiet und auf die Reichshauptstadt schwere Verluste. Nachtjäger und Flakartillerie schossen nach bisher vorliegender Meldung 25 feindliche Flugzeuge ab, vorwiegend viermotorige Bomber. Außerdem wurden am Tage an der Küste der besetzten Westgebiete 4, im Nordsee-Bereich 3 britische Flugzeuge vernichtet.

In den gestrigen Abendstunden und in den heutigen Morgenstunden griffen starke Kräfte unserer Luftwaffe London mit Spreng- und Brandbomben an und verursachten vor allem im Gebiet westlich des großen Themse-Bogens umfangreiche Zerstörungen und Brände. Sechs Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Im Kampf mit großen feindlichen Einheiten. Zwanzig feindliche Panzer wurden kampfunfähig gemacht.

In Tunesien wurden feindliche Angriffe örtlichen Charakters abgewiesen.

Italienische und deutsche Flugzeugverbände griffen wiederholt Häfen an der algerischen Küste an. Zwei Handelsschiffe mittlerer Tonnage erhielten Treffer und können beide als versenkt betrachtet werden. Zwei Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen.

Der Stützpunkt La Valetta wurde von unseren Flugzeugen ebenfalls mit sichtbarem Erfolg angegriffen.

Heroische Kämpfe im Raum um Stalingrad

Erfolgreiche Angriffskämpfe im mittleren Frontabschnitt

Berlin, 17. Januar. Im südlichen Abschnitt der Ostfront nahmen am Samstag die mit großer Erbitterung geführten Kämpfe ihren Fortgang. Die vom Feind im Raum zwischen Kaukasus und Don sowie im Dongebiet neu herangeführten Infanterie- und Panzerkräfte machten zusammen mit der strengen Kälte unseren Soldaten schwer zu schaffen. Dennoch beantworteten sie jeden Vorstoß der Bolschewisten mit raschen Gegenangriffen und fügten dem Feind anhaltend hohe Verluste zu. In den wechselvollen Kämpfen, die mit besonderer Härte um Stützpunkte, vereiste Flußbetten und beherrschende Hügelkuppen entbrannten, fingen unsere Truppen die Sowjets in ihren Verteidigungsstellungen auf, um sie dann in energischen Gegenstößen umfassend anzugreifen und zu vernichten. Durch diese Erfolge schufen sich unsere Heeresverbände die Voraussetzung für weitere Gegenstöße, an denen die Luftwaffe zur Abschirmung der Flanken wirksam beteiligt war. Sturzkampfverbände und Schlachtfliegerstaffeln hielten mit Bomben und Bordwaffen die feindliche Artillerie nieder, verhinderten weitere bolschewistische Panzerstöße und schlugen breite Lücken in die sowjetischen Stellungen. Durch diese Breschen stießen dann die deutschen Kräfte erfolgreich in die feindlichen Bereitstellungen hinein.

Auch im Raum von Stalingrad unterstützte die Luftwaffe das heroische Ringen der deutschen Truppen, deren Abwehrfeuer die dicht aufeinander folgenden Wellen der angreifenden Bolschewisten jedesmal zerbrach. Zu Tausenden liegen im Vorfeld der deutschen Stellungen die gefallenen Sowjets zwischen den zerschossenen Panzern. Wenn der Druck der Angreifer zu groß wurde, schlossen sich die Verteidiger zu waffenstarrenden Igeln zusammen, bis die Bolschewisten im Kreuzfeuer der benachbarten Stellungen vom Ansturm abließen. Immer wieder brandeten die feindlichen Angriffswellen gegen solche zur Rundumverteidigung eingerichtete Stützpunkte, an denen sich die feindliche Uebermacht in schweren Verlusten brach. Als der Feind zur Auffüllung seiner schwer mitgenommenen Angriffstruppen Reserven heranführte, wurden diese in Begleitung motorisierter Flak marschierenden Kolonnen von Kampf- und Zerstörerstaffeln angegriffen und hart getroffen.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront setzten unsere Grenadiere ihre örtlichen Angriffsunternehmen zur Verbesserung des Frontverlaufs fort. Obwohl das waldreiche Gelände und der tiefe Schnee die Operationen sehr schwierig machen, erreichten sie ihre Kampfziele und brachten über 1800 Gefangene ein. Außerdem verlor der Feind bei diesen mehrtägigen Gefechten 49 Panzer, 73 Geschütze, 175 Granatwerfer und Maschinengewehre, über 900 Handfeuerwaffen aller Art und zahlreiche Kraftfahrzeuge. Ungewöhnlich schwer waren die Verluste des Feindes auch im Raum Welikije Luki. Hier stießen deutsche Kampfgruppen zur Entsetzung des seit 29. 12. heldenhaft verteidigten Stützpunktes vor. Als der Angriff genügend an Boden gewonnen hatte, machte die Besatzung der Zitadelle einen kühnen Ausfall, schlug sich durch die starken Stellungen der Angreifer hindurch und vereinigte sich mit den Entsatztruppen, ohne daß es der Feind mit seinen starken Gegenangriffen verhindern konnte. Bei diesen schweren Kämpfen büßten die Bolschewisten am Samstag allein 47 Panzer ein. An dem Panzersterben im Raum Welikije Luki hatten niedersächsische und württembergische Panzergrenadier-Kompanien besonderen Anteil, von denen es einer gelang, am 13. Januar ihren hundertsten Sowjet-Panzer abzuschießen.

26 Panzer verloren die Bolschewisten südlich des Ladogasees, als sie den Angriff von 60 bis 70 Panzerkampfwagen auf den Abschnitt einer einzigen deutschen Infanteriedivision konzentrierten und dennoch abgewiesen wurden. Kampfflugzeuge griffen zur Unterstützung der Heeresverbände feindliche Artilleriestellungen und Kolonnen an und vernichteten fünf Geschütze und zahlreiche Schlitten.

Spanischer Minister in Berlin

Berlin, 17. Januar. Am Sonntagvormittag traf auf Einladung des Oberbefehlsleiters Hilgenfeldt der spanische Parteiminister Arrese zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Manuel Valdes, Vizesekretär der Falange, Gabriel Arias Salgade, Vizesekretär für Presse und Propaganda der Falange, Sozialführer Martinez Pidoya und Gesundheitsführer Aznar.

Am Nachmittag begab sich Parteiminister Arrese zum Ehrenmal Unter den Linden, um die Gefallenen durch eine Kranzniederlegung zu ehren. Eine Kompanie des Wachtbataillons Berlin erwies hierbei die militärischen Ehrenbezeigungen. Im Verlauf des gleichen Tages gab Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt zu Ehren des Ministers Arrese einen Empfang.

*

José Luis Arrese ist eine der markantesten Persönlichkeiten der spanischen Falange und gehört ihr seit deren Gründung an. In Granada schuf Arrese die ersten Zellen der nationalsyndikalistischen Arbeiter-Organisation und traf die Vorbereitungen zur Niederschlagung der marxistischen und kommunistischen Umtriebe. Von Beruf Architekt duldete er auf seinen zahlreichen Bauten keinerlei Mitglieder der linksstehenden Arbeiterverbände. Bei Ausbruch der nationalen Revolution wurde Arrese in Madrid verhaftet. Es gelang ihm jedoch, sich in die norwegische Gesandtschaft zu flüchten. Nach einiger Zeit konnte er nach der nationalen Zone entkommen. Praco ernannte Arrese nach der Besetzung der Provinz Malaga zum Gouverneur und Chef der Falangeverbände dieser Provinz. Der Caudillo ernannte Arrese schließlich am 20. Mai 1941 zum Generalsekretär der Falange und Parteiminister mit einem Sitz in der Regierung.

Sven-Hedin-Institut in München

Der Forscher Ehrendoktor der Universität

WG. München, 18. Januar. Anläßlich des 470-jährigen Bestehens der Ludwig-Maximilians-Universität in München wurde an dieser Universität ein „Institut Sven Hedin für Innerasien-Forschung" gegründet. In einer Feier in der Aula der Universität am Samstagvormittag gab der Rektor der Universität, SS-Oberführer Professor Wüst, ein Bild von Vergangenheit und Ziel der Ludwig-Maximilians-Universität. Er gab die Errichtung des Institutes für Innerasienforschung,



das den Namen Sven Hedins tragen solle, in Gegenwart des von den Anwesenden begeistert begrüßten schwedischen Forschers bekannt. Am Tage der Gründung dieses Instituts verleihe die Universität Sven Hedin die Würde eines Ehrendoktors der Naturwissenschaften. Sven Hedin dankte sichtlich bewegt für die ihm zuteil gewordene hohe Ehrung und schloß mit dem Hinweis, daß er felsenfest davon überzeugt sei, daß Deutschland nie besiegt werden könne.

London meldet: „22 Flugzeuge beim Angriff auf Berlin vermißt"

DNB. Stockholm, 18. Januar. Reuter meldet amtlich: „Ein starker Verband von schweren Bombern der britischen Luftwaffe griff in der Nacht zum Montag Berlin an. 22 Bomber werden vermißt."

Getreidelager in Indien geplündert

Stockholm, 18. Januar. Die Nahrungsmittelknappheit in Indien trieb, wie aus einer Reutermeldung hervorgeht, die Einwohner von Nasik in der Provinz Bombay dazu, infolge Hungers mehrere Getreidelager zu plündern. Verschiedene Polizisten wurden dabei verletzt. Die Behörden forderten militärische Hilfe an und erließen ein Ausgangsverbot zwischen 21 und 8 Uhr. Die Polizei hat Schießbefehl erhalten. Fünfzig Personen, darunter auch Frauen, sind verhaftet worden.

20 Panzer kampfunfähig gemacht

DNB. Rom, 18. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Im östlichen Tripolitanien sind lebhafte Kämpfe im Gang. Unsere starken Nachhuten stehen

Engpässe in den USA

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der Nimbus der Vereinigten Staaten als der eines Landes mit unerschöpflichen wirtschaftlichen Möglichkeiten gründet sich auf das 19. Jahrhundert und auf die Auswanderungsepoche. Damals, als Europa anfing, durch Technik und Industrialisierung ein enger Raum mit zu vielen Menschen zu werden, bot der unbesetzte Bereich des völlig unkolonisierten amerikanischen Kontinents, vor allem für die Phantasie der Deutschen, Möglichkeiten, die sich später in der typischen Karriere vom Tellerwäscher zum Industriemagnaten manifestierten. Es kommt hinzu, daß damals weder in Europa noch in Amerika das volkswirtschaftliche und staatswissenschaftliche Denken schon so weit gediehen war, daß man die Konsequenzen dieser angeblich unbegrenzten Möglichkeiten schon erkannt hätte.

Ganz objektiv muß man aber erkennen, daß dieser Nimbus der Vereinigten Staaten nicht nur in Deutschland, sondern auch in der übrigen Welt schwere Stöße erfahren hat und daß von seinem Blattgold bereits manches abgefallen ist. Doch hat sich auch noch vieles erhalten. Das bewies die totale Verwirrung, in die ein immerhin morbider Staat wie das augenblickliche Frankreich geriet, als Eisenhower in Nordafrika landete. Nicht nur Leute wie Darlan und Nogues fielen damals um auf Grund tiefgehender, wenngleich törichter politischer Erwägungen, sondern auch der Mann auf der Straße verfiel Schwankungen, die sich heute in Apathie wieder beruhigt haben. Es wird berichtet, daß der Touloner Kleinbürger, als die ersten Automobile der deutschen Wehrmacht einfuhren, sie als Amerikaner begrüßte!

Aber die „unbegrenzten Möglichkeiten" Amerikas erhalten unter dem Druck der Rooseveltschen Kriegswirtschaft einen anderen Sinn. Es zeigt sich nämlich, daß es auch in Amerika Nöte und Alltagsschwierigkeiten geben kann, die bisher dem armen Europa vorbehalten schienen. „Das Land, in dem einst Milch und Honig flossen, hat keine Butter mehr", stellte die USA-Wochenschrift „Time" am 4. Januar fest. „Die Hausfrauen liefen Weihnachten von Laden zu Laden, um Butter zu kaufen, wobei sie günstigstenfalls ein Viertelpfund erhielten. Die meisten Läden waren nur mit 50 Prozent des Normalkonsums beliefert." In derselben Nummer bringt die Zeitschrift Photographien endloser, nach Petroleum anstehender Menschenschlangen in Boston. In dem Begleittext wird festgestellt, daß der Winter überraschend plötzlich gekommen sei und mit einem seit 15 Jahren unerreichten Temperatursturz. Infolge der schlagartig einsetzenden Rohölverknappung seien viele Häuser ohne Heizungen, die Wasserleitungen seien eingefroren und die Hausfrauen hätten demonstriert, um Brennöl zu fordern. Der Gouverneur von Boston habe Wärmestuben als provisorische Lösung eingerichtet. Der Gouverneur von Connecticut habe auf eigene Faust (das heißt ohne Befragen Washingtons) eine Brennstoffverteilung vorgenommen. In Minneapolis und St. Paul hätten hunderttausende Hausbesitzer die Behörden um Rohöl bestürmt. In Minnesota seien Schulhäuser in Massenquartiere umgewandelt worden. Die Verbitterung der Bevölkerung richte sich vor allem gegen die Petroleumgesellschaften, diese jedoch machten Washington verantwortlich, weil die Rationierung nicht rechtzeitig erfolgt sei.

Solche Erscheinungen sind für die Vereinigten Staaten völlig neu, sind „unbegrenzte Möglichkeiten" in einem anderen Sinne. Wir haben sie hier mit derselben düsteren Färbung wiedergeben, wie die „Time" sie berichtet, sehen uns aber genötigt, den tendenziösen Pessimismus der amerikanischen Zeitschrift dahingehend einzuschränken, daß es sich bei den geschilderten Zuständen nicht um eine dauernde Notlage, sondern um akute Krisen handelt, die auf mangelnden Weitblick im Weißen Haus zurückzuführen sind. Die tieferen Gründe sind die deutschen U-Boote, die Roosevelts Kriegswirtschaftsplan in viel weitergehendem Maße kreuzen, als er es erwartet hatte. Für den Buttermangel, der in einem Agrarland völlig unverständlich erscheint, gibt auch die Zeitschrift „Time" Gründe an; sie führt sie in erster Linie auf den Personalmangel in der Landwirtschaft zurück, die durch die zwangsweise und überstürzte Rekrutierung sowie durch die plötzliche Abwanderung von Landarbeitern in die Rüstungsindustrie ungemein in Bedrängnis geraten sei.

Hinzu kämen Transportschwierigkeiten, schreibt die „Time" weiter, durch Ueberlastung der Eisenbahn sowie Reifen- und Benzinmangel. Hier spielt der U-Boot-Krieg in die vorhandenen Schwierigkeiten hinein. Auch die Ueberlastung der Eisenbahn ist natürlich eine Folge des fehlenden Schiffsraums. Der Reifen- und Benzinmangel geht teilweise auf die kriegsmäßige Ueberbeanspruchung, teilweise auf den Wegfall gewisser Rohstoffe, wie Kautschuk (aus Malaia!) zurück. Die „Time" führt die Butterverknappung außerdem auf den Mehrbedarf der Wehrmacht zurück, die Roosevelt ja in kürzester Frist auf viele Millionen Mann hinaufschrauben will. Hinzu kommen die Lieferungen auf Grund des Pacht- und Leihgesetzes, die in dem Augenblick, da die Republikaner Herrn Hopkins besonders scharf auf die Finger sehen, einen wunden Punkt der amerikanischen Politik bilden. Im Oktober, so stellt die „Time" fest, seien allein fünf Millionen Pfund Butter für die Verbündeten verschifft worden. Im folgenden überrechnet die „Time" den gegenwärtigen Normalbedarf der Vereinigten

Staaten mit 2,3 Milliarden Pfund; durch die größere Kaufkraft der Bevölkerung, vor allem der ärmeren Teile, werde er aber auf 2,6 Milliarden ansteigen. Erzeugt würden hingegen nur 2,1 Milliarden Pfund. Hieraus schließt die Zeitschrift übrigens auf Grund einer Information des Landwirtschaftsministers, daß eine Rationierung unvermeidlich sei, wenn man nicht noch einmal Katastrophenzustände wie zu Weihnachten erleben wolle. Die „Time" berechnet eine Zuteilung von 17 Pfund pro Jahr und Person, das englische Pfund mit 400 Gramm gerechnet, was etwa unserer Zuteilung gleichkommt.

Es liegt uns fern, uns den Kombinationen der amerikanischen Zeitschrift anzuschließen; soviel läßt sich aber daraus mit Sicherheit folgern: daß Roosevelts Kriegswirtschaft Land und Volk in bisher ungekannte Situationen bringt. Wie es auf den beiden genannten Gebieten Butter und Brennmaterial ist, dürfte es auch in der Rüstungsindustrie sein. Die Ausführungen der „Time" scheinen uns deshalb interessant, weil sie unterstreichen, was die deutsche Presse und die deutschen Staatsmänner immer schon gesagt haben, nämlich, daß auch in Amerika nur mit Wasser gekocht wird. Auch eine 10-Millionen-Armee beispielsweise ist ein Bluff, der uns gar nicht imponieren kann; denn man müßte erst einmal sehen, was Mannschaften und Offiziere zu leisten vermögen. Die amerikanische Armee hat sich bisher weder in diesem noch im früheren Kriege als besonders gefährlich erwiesen. Im Gegenteil, Marschall Foch hat sie 1918 erst gehörig trainieren müssen und hat ihr auch dann immer nur zweitrangige Aufgaben zugewiesen. Diesmal aber unterstehen die Amerikaner nicht einem im Landkrieg erprobten französischen Heerführer, sondern im Gegenteil, die Engländer unterstehen dem amerikanischen General Eisenhower. —gl.

Eine Handvoll Deutsche verteidigte Tunesien

Versäumte Gelegenheiten des Gegners in Nordafrika

WG. Stockholm, 17. Januar. (Eig. Bericht.) Einen besonders aufschlußreichen Bericht über den Beginn und den Verlauf des Nordafrika-Feldzuges hat jetzt der nordafrikanische Kriegskorrespondent des Londoner „Daily Expreß" geschrieben. Dieser Bericht hat großes Aufsehen in England erregt, denn in ihm wird festgestellt, daß nicht etwa die Achsenmächte in Nordafrika überrascht wurden, sondern eher das anglo-amerikanische Oberkommando. Der Korrespondent Alan Moorehead meldet u. a.:

„Tunesien hätte zu Beginn des Monats November von den anglo-amerikanischen Streitkräften im Blitzangriff genommen werden können; jetzt hingegen stehen wir vor einem harten, bitteren Kampf. Am 8. November des vergangenen Jahres gab es überhaupt keine Feindtruppen in Tunesien, sondern nur eine deutsch-italienische Waffenstillstandskommission. Mehrere Tage verstrichen nach der Landung der Westmächte in Algerien, ehe die Deutschen Truppen nach Tunesien brachten. Es handelte sich aber auch damals zunächst nur um einige hundert Mann, die die wichtigsten Punkte des Landes besetzten. Zu Beginn wurde also Tunesien praktisch von einer Handvoll deutscher Soldaten gehalten.

Die Alliierten waren damals völlig damit beschäftigt, Algerien und Marokko zu besetzen. Als dann General Nehring in Tunesien anlangte, hatten die Achsenstreitkräfte bereits eine derartige Kraft, daß sie die Angriffe der anglo-amerikanischen Streitkräfte mit Erfolg zurückweisen konnten. Schließlich kam die Regenperiode, die die Operationen für die anglo-amerikanischen Streitkräfte noch mehr erschwerte. Jetzt ist die Lage so, daß von irgendeiner Ueberraschung überhaupt nicht mehr die Rede sein kann. Jetzt geht es um einen schweren und harten Kampf, der mit den modernsten Waffen der modernen Kriegsgeschichte geführt werden muß."

Von vielen Seiten ist in England schon vor geraumer Zeit die Frage aufgeworfen worden, warum damals zu Beginn des nordafrikanischen Feldzuges die angeblich das Mittelmeer beherrschende britische Flotte eigentlich nicht durch einen direkten Angriff Tunesien bezwang. Hierzu liegt auch jetzt eine Antwort vor, und zwar eine Feststellung des Oberbefehlshabers der anglo-amerikanischen Seestreitkräfte, Admirals Cunningham, der einem Vertreter der Londoner „Daily Mail" gegenüber ehrlich zugegeben hat, daß ein solches Husarenstück allzu riskant erschien, als daß man es gewagt hätte. Cunningham sagte u. a.: „Natürlich hätten wir Bizerta damals von der See her durch eine Landungsoperation nehmen können, aber die englische Flotte hätte dabei sicherlich mit schweren Verlusten rechnen müssen." Ausdrücklich erklärte Cunningham dann weiter, daß von einer Beherrschung des Mittelmeeres durch die britische Flotte solange nicht die Rede sein könne, als die italienische Flotte nicht niedergekämpft sei. Von besonderem Interesse ist schließlich die Bestätigung Cunninghams, daß der anglo-amerikanische Ueberfall auf Französisch-Nordafrika militärisch niemals gelungen wäre, wenn nicht Darlan und andere französische Verräter geholfen hätten: „Die Zusammenarbeit mit Darlan war von größter praktischer Bedeutung für die Westmächte, denn ohne seinen Befehl, das Feuer einzustellen, würden die Anglo-Amerikaner wahrscheinlich nur eine kurze Zeit in Casablanca, Oran und Algier gewesen sein. Wir hätten den ganzen Feldzug ohne die Unterstützung dieser Franzosen niemals durchführen können", sagte Cunningham.

Die Nord-Offensive der Sowjets verfehlte ihr Ziel

Von unserem militärischen Mitarbeiter

Bei den Gedankengängen, die den Gegner zu einer besonders großen winterlichen Anstrengung veranlaßten, spielt ebenso wie im vorigen Winter die Beseitigung operativ gefährlicher Lagen eine besondere Rolle. War es 1941/42 die exponierte Stellung der Hauptstadt gewesen, so mußte der sowjetische Generalstab diesmal bedacht sein, die Gefährdung der Wolgaschiffahrt sowohl wie der wehrwirtschaftlich bedeutsamen Räume des Ostkaukasus auszuschalten. Aber er hatte noch andere Sorgen. Sie galten dem Raum von Leningrad, der sich in einer gefährlichen Umklammerung befindet und seit seiner Einschließung nur über den Ladoga-See eine dünngespannte Verbindung nach rückwärts hat, die im Sommer über den Wasserweg, im Winter über die Eisstraße geht. Es mag die Absicht des Gegners gewesen sein, die schwierige Lage, in der sich die zweite Riesenstadt der Sowjetunion befindet, durch jenen Winterangriff aufzuheben, der aus dem Raum der Waldaihöhen heraus nach Westen mit dem Fernziel der Ostsee vorgetragen wurde. Ueber seine Ausgangsstellungen ist dieser Stoß nach Westen kaum hinausgekommen. Er wurde an den deutschen Wellenbrechern von Rschew aufgehalten, zerbrach in der Kesselschlacht von Toropez und lief sich in den Anläufen gegen unseren vorgeschobenen Stützpunkt Welikije Luki fest. An ein Erreichen der Ostseeküste und damit an eine Lösung des gegen Leningrad gerichteten Druckes konnte unter solchen Umständen auch die feindliche Führung nicht mehr glauben. Im Augenblick, da die Eisstraße über den Ladoga-See wieder in Funktion kam, mochten die Versorgungsverhältnisse besser werden, die Lücke, die durch den mageren Nachschub während des Sommers gebildet wurde, vermochte die Eisstraße aber nicht zu schließen. Die sowjetische Führung holte sich deshalb den Oberbefehlshaber der feindlichen Südgruppe an die Nordfront. Er hatte einen Angriff zu organisieren, der unmittelbar die Lockerung unseres Einschließungsringes bezwecken soll. Bei den gegebenen örtlichen Verhältnissen und beim Ausbleiben des operativen Erfolges der feindlichen Angriffe an den Waldaihöhen konnte dieser Entlastungsangriff immer nur von Osten her gegen unsere Riegelstellung erfolgen und bestenfalls aus dem Leningrader Raum selbst heraus durch einen Angriff über die Newa unterstützt werden.

Das geschieht nun seit dem 12. Januar. Es ist dem Gegner keine Zeit geblieben, die besten klimatischen Bedingungen abzuwarten. Er mußte sich zum Angrif entschließen, bevor das Eis, das über Flüssen, Sümpfen und Mooren liegt, so fest gefroren war, um die schweren Lasten der Panzer sicher tragen zu können. Auch hier wurden große Mittel eingesetzt. Selbst Schlachtflieger zum Vorwärtsreißen der feindlichen Angriffswellen wurden von der stark erschütterten sowjetischen Luftwaffe bereitgestellt. Im übrigen hat auch dieser Angriff zur Sprengung der Leningrader Einschließung bisher kein anderes Ergebnis gehabt als seine anderen Vorläufer zwischen Ilmen-See und Schwarzem Meer. Er wurde aufgefangen, die erste Stoßwucht ist verpufft. Der weitere Ablauf dieser Kampfereignisse vor Leningrad wird die Entwicklung der ersten Tage nur bestätigen.

Der „Wärmedachs" und andere Oefen

Praktische Heizkörper für die Ostfront

Berlin, 18. Januar. Zur Vorsorge für den Ostwinter gehört auch die Ausstattung der Truppe mit einer ausreichenden Zahl von Oefen. Auch auf diesem Gebiet konnte sich die Heeresverwaltung in diesem Jahre die Erfahrungen des ersten Ostwinters zunutze machen. Wie die Zeitschrift „Die Heeresverwaltung" mitteilt, sind auf Grund dieser Erfahrungen zunächst drei Haupttypen von Wärmequellen für die verschiedenen Verwendungszwecke konstruiert und hergestellt worden. Es handelt sich um den Dauerbrandofen für dauernde Unterkünfte, wie Baracken, Blockhäuser usw., den Feldofen, auch Schützengrabenofen genannt, der für vorübergehende Unterkünfte bestimmt ist, und schließlich den Einmann-Ofen, für Einzelpersonen, z. B. für Vorposten. Dieser „Wärmedachs" läßt sich leicht tragen und wird allgemein mit Holzkohle befeuert, die im Osten von der Truppe selbst gemeilert wird. Wie der Transport, ist auch die Bedienung dieses Ofens verhältnismäßig einfach.

Außer diesen drei grundsätzlichen, jetzt gebräuchlichen Arten gibt es noch Oefen für besondere Zwecke, beispielsweise vor allem für die Erwärmung von Güterwagen, z. B. bei frostempfindlichen Lebensmitteltransporten. Diese Oefen erfordern nach einmaliger Auffüllung keine weitere Bedienung und haben eine Branddauer von sechs bis sieben Tagen.

„Der Tanker ist unser schwächster Punkt"

„Evening News" über „Englands einzige Siegeshoffnung"

WG. Stockholm, 18. Januar. (Eig. Bericht.) „Eins ist sicher: nämlich unsere einzige Siegeshoffnung liegt darin, die feindlichen U-Boote daran zu verhindern, daß sie unsere Tanker auf den Weltmeeren versenken." Diesen Satz hat die Londoner „Evening News" in einem sehr aufschlußreichen Artikel über die Frage der Treibstoffversorgung der verbündeten Nationen geprägt und damit zugegeben, daß England über die kürzliche Vernichtung eines Tankergeleits Bescheid weiß. „Das Erdöl ist der Pulsschlag des modernen Krieges", so schreibt die Londoner Zeitung weiter. „Ohne Oel ist eine Nation heutzutage zum Tode verurteilt."

Es ist nicht solange her, da konnte man in England aus gewissen Kreisen in Whitehall vernehmen, daß „Hitler sich seinem letzten Liter Erdöl nähere". Diese Auffassung ist allerdings mittlerweile verschwunden, nachdem unsere motorisierten Heere kreuz und quer durch Europa gezogen sind und einen Sieg nach dem anderen errungen haben. „Wie steht es mit der Erdölversorgung der Westmächte?" so fragt jetzt „Evening News", und fährt fort: „Genau so wie Hitler leben und sterben sie mit dem Erdöl. Die 8. Armee in Libyen beispielsweise kann ihren Treibstoff aus dem Mittelosten erhalten; aber die Stahlbrücke, die das Mittelmeer in zwei Hälften teilt, verhindert, daß das Erdöl aus dem Mittelosten nach Nordafrika geschafft werden kann. Daher muß die 1. britische Armee in Algerien mit Treibstoff versorgt werden, der mit Tankern über den Atlantik geführt werden muß. Das gleiche gilt für die Treibstoffversorgung der britischen Inseln und aller anderen Fronten auf der ganzen Welt. Der Tanker aber ist unser schwächster Punkt. Hitler weiß das und hat daraus seinen Vorteil gezogen. Die Deutschen melden, daß sie ein ganzes Tankergeleit nach Nordafrika vernichtet haben. Es müssen weitaus schärfere Treibstoffeinschränkungen in England eingeführt werden, denn dieser Krieg ist nicht nur ein Krieg, der mit Oel ausgetragen wird, sondern auch für das Oel."

Afrikanisches Durcheinander

Auch die USA-Presse geteilter Meinung

WG. Stockholm, 18. Januar. (Eig. Bericht) Der Streit um die Macht in dem von den Anglo-Amerikanern besetzten Teil Nordafrikas geht fröhlich weiter. Jetzt beginnt sogar die amerikanische Presse sich in ihren Ansichten über diese Fragen zu spalten. Ein gutes Beispiel dafür sind die letzten Kommentare der „New York World Telegramm" und der „Washingtoner Post". In der ersten Zeitung reitet Simms eine schwere Attacke gegen die britische Afrika-Politik. Er spricht von einem „höchst gefährlichen Umschwung" und von der „Scheinheiligkeit" der britischen Politik und betont, daß bereits 48 Stunden nach der ersten nordamerikanischen Landung in Nordafrika die Briten begonnen hätten, gegen Eisenhower und seine Mitarbeiter Sturm zu laufen. Durch diese Intrigen der Briten sei sogar die militärische Lage in Nordafrika höchst gefährlich geworden! denn durch das ewige politische Querschießen der Briten sei das Ansehen der Franzosen und Amerikaner in Französisch-Nordafrika so stark gesunken, daß nun ernstlich mit Aufständen, vor allem der Berber, zu rechnen sei.

Demgegenüber erklärt die „Washington Post", der Hauptschuldige an dem politischen Wirrwarr in Nordafrika schienen nicht die Briten, sondern der persönliche Abgesandte Roosevelts, Murphy, zu sein, dessen „Schlamperei" geradezu unvorstellbare Ausmaße angenommen habe. Murphy sei absolut unfähig, und müsse schnellstens abberufen werden, wenn eine schwere Katastrophe vermieden werden solle.

„Wir geben unser Gold nicht her"

Südafrikanische Absage an England

WG. Genf, 18. Januar. (Eig. Bericht.) Der für London neuernannte Oberkommissar der südafrikanischen Union und frühere stellvertretende Ministerpräsident Reitz nahm zu dem Vorschlag der englischen Finanzzeitschrift „Finanzial News" Stellung, wonach Südafrika als besonderen Kriegsbeitrag „eine größere Goldspende" machen solle. Reitz erklärte: „Wir geben unser Gold nicht her. Einiges gelangt im Rahmen des normalen Handelsaustausches nach London und wird dann nach Nordamerika weitergeleitet. Der Rest aber bleibt in unseren Tresoren. Wir brauchen unser Gold, um damit das zu bezahlen, was wir für die Kriegführung brauchen. Die Möglichkeit, auf dem Wege über Leih und Pacht Kriegsmaterial zu erwerben, besitzen wir nicht und wollen wir auch nicht haben. Deshalb können wir unser Gold nicht weggeben."

Italienischer General im Osten gefallen. Der italienische Generalmajor Ternassi hat, wie Stefani meldet, in den Kämpfen an der Ostfront den Heldentod gefunden.

Paßgrenze zwischen USA und Kanada aufgehoben. Das Verhältnis zwischen Kanada und den USA wird ständig enger. Wie sich jetzt „Daily Expreß" aus Montreal berichten läßt, sind die beiden Regierungen übereingekommen, die noch bestehende Paßgrenze aufzuheben. Derjenige, der danach zwischen Kanada und den USA reise, brauche dann nur noch eine Art Grenzbescheinigung.

Vor neuen Steuererhöhungen in Japan. Das japanische Kabinett beschloß, im Reichstag in den nächsten Tagen eine Gesetzesvorlage für die Durchführung von Steuererhöhungen vorzulegen. Sie werden in erster Linie auf dem Gebiete der indirekten Verbrauchssteuern durchgeführt und sollen im Laufe des Jahres 1943 Mehreinnahmen von über einer Milliarde Yen ergeben. Sonstige Steuererhöhungen sind insbesondere bei den Luxussteuern in Erwägung gezogen, worunter in Zukunft auch die Besteuerung von photographischen Aufnahmen, von Dauerwellen, von Vergnügungen und Unterhaltung vorgesehen sind. Ausdrücklich ausgenommen von den neuen Erhöhungen ist japanischer Reiswein.

Madrider Gespräche

Eine Unterhaltung mit dem britischen Botschafter

V.

WG. Madrid im Januar 1943. (Eig. Bericht.)

Neulich unterhielten sich mehrere Spanier nach einer Aufsichtsratssitzung mit dem britischen Botschafter in Madrid, Sir Samuel Hoare. Das ist an sich gar nichts Besonderes, denn die englische und auch die amerikanische Beteiligung an der spanischen Wirtschaft ist nicht unerheblich, sie kann daher auch nicht von heute auf morgen geändert werden.

In dieser Unterhaltung wurde der britische Botschafter von einem der Spanier gefragt: Angenommen, Deutschland ist besiegt, der Bolschewismus beginnt Europa zu überfluten! Was gedenkt England in diesem Fall zu tun?

Hoare antwortete: In drei bis vier Monaten werden wir ihn zurückgedämmt haben.

Ein junger Spanier erwiderte ihm darauf erregt: Nein, Sir, mir kommt es auf die ersten drei bis vier Minuten an, sonst . . . Und statt Worte machte er mit der flachen Hand die charakteristische Bewegung am Hals, die in der ganzen Welt verstanden wird. Erlebte Wirklichkeit und demokratische Traumwelt waren in dieser gesellschaftlichen Unterhaltung plötzlich kraß aufeinandergestoßen!

Sicherlich ist dies nicht das erste Gespräch über dieses Thema gewesen, das der britische Botschafter in Madrid führen mußte und das den gleichen oder einen ähnlich unbefriedigenden Ausgang für ihn nahm. Er ist der Vertreter einer Regierung, die in einem engen, vertragsmäßig festgelegten Bündnisverhältnis an die Gewalthaber in Moskau gebunden ist, er soll aber in einem Land für Englands Interessen Stimmung machen, das einen dreijährigen schauerlichen Bürgerkrieg hinter sich hat, der im Auftrage von Moskau in Gang gebracht wurde, um die ganze iberische Halbinsel in die Gewalt des Bolschewismus zu bringen. Da die zunächst von England betriebene Politik der Erpressungen mit der Bewilligung oder Nichtbewilligung von überseeischen Einfuhren nach Spanien natürlich erfolglos geblieben war — wie kann man auch glauben, mit kleinlichem Druck eine Nation zu zermürben, die einen so ausgeprägten Sinn für ihre nationale Ehre, für ein stolzes und reines nationales Selbstbewußtsein besitzt wie gerade Spanien! —, hat Hoare es dann auf einem anderen Wege versucht, dem der Beruhigung. Dazu dienen vage Versprechungen mit unbestimmten Andeutungen von vielleicht einmal möglichen Garantien vor einer bolschewistischen Gefahr. Natürlich darf nur Sir Samuel Hoare in Madrid und dazu auch nur mit vorsichtiger Zurückhaltung sich in diesem Sinne öffentlich äußern.

Das ist die höchst persönliche „europäische Sendung" dieses britischen Botschafters in Madrid, die von vornherein so angelegt ist, daß sie von der britischen Regierung als solcher sofort verleugnet werden kann, wenn sie ihren Bundesgenossen in Moskau doch einmal allzu unangenehm auffallen sollte. Einstweilen spielt der Vertreter des Hofes von St. James in Spaniens Hauptstadt zusammen mit den Komintern ganz augenscheinlich aber ein gemeinsames Spiel. Vor einiger Zeit hier aufgefundene Dokumente bekunden nämlich, daß die kommunistische Internationale für Spanien die Weisung hat, nach außen von allen Schärfen des Kampfes abzusehen, nicht von Klassenkampf zu sprechen, ihr Wirken möglichst harmlos und unauffällig erscheinen zu lassen, d. h. keine Erinnerungen an die heillosen Bürgerkriegszeiten zu wecken. Die einen wollen den Bolschewismus in einem Nebel von Harmlosigkeit tarnen, der andere will jede Gefahr leugnen, indem er, klare Versprechungen vermeidend, vorsichtig andeutet, England werde sich gegebenenfalls schützend vor Spanien stellen.

Gerade auf Grund dieser Zusammenhänge ist es auch völlig unsinnig, wenn man von englischer Seite jetzt versucht, die betonte Hervorhebung einer gemeinsamen Politik der beiden iberischen Völker, Spaniens und Portugals, im Hinblick auf die Reise des spanischen Außenministers im Dezember nach Lissabon als eine Hinwendung zu England zu deuten. Die beiden Völker verbindet mehr als die Tatsache, daß sie auf der gleichen Halbinsel leben, aber gerade das, was sie verbindet, trennt sie von England. Die Politik ihrer Regierungen beruht auf den bitteren Erfahrungen, die ihre Völker mit dem von Advokaten und Intellektuellen importierten westeuropäischen Liberalismus gemacht haben, und auf einer klaren Einschätzung, was die bolschewistische Gefahr für ihre Länder bedeutet. Zudem ist in Spanien heute vielleicht stärker als je das falangistische Ideengut wirksam. Partei und Wehrmacht gelangen in allen Stufen ihrer Organisationen zu einer immer engeren Gemeinsamkeit, wozu die glückliche Zusammenarbeit des Parteiministers Arese mit dem Kriegsminister Asensio viel beigetragen hat. Gemeinsam gehört beiden auch — man möchte schon sagen — der „Mythos" der Blauen Division, der zweifellos auch tief in das Volk gedrungen ist. Daß sich schließlich die allgemeine Versorgungslage nicht ungünstig entwickelt, bei allerdings teilweise immer noch sehr hohen Preisen, ist für die Lage Spaniens auch nicht unwichtig. So hat der spanische Staatschef in einer sehr bestimmten Rede, in der er das Wesen des falangistischen autoritären Spaniens besonders klar herausarbeitete, kurz vor der Reise seines Außenministers den Besprechungen in Lissabon ein ganz bestimmtes Vorzeichen gegeben. Und Salazar, der andere Partner, hat noch im Sommer 1942 davon gesprochen, wie „anmaßend und voller Gefahren es sei, daß sich das englische Volk immun gegen das wirtschaftliche und soziale Gift glaube, das Europa nach dem letzten Krieg bis zur spanischen Tragödie infiziert" hatte.

Das Bild Englands, von Spanien aus gesehen, verändert sich selbstverständlich mit dem Gang der Kriegsereignisse — wenn auch in der spanischen Presse kein Platz für die üblichen englischen Bluff- und Lügenmeldungen ist —, aber eins bleibt unverändert, im Hintergrund steht immer der blutigrote Bundesgenosse in Moskau. In einem Gespräch über dieses Thema sagte ein klar und überlegen denkender Spanier uns folgendes: In den Augen eines Spaniers sei es geradezu grotesk, daß England glaube, erst den Nationalsozialismus besiegen und nachher mit einer Handbewegung den Kommunismus zurückdämmen zu können. Und den Gedanken weiter ausspinnend fügte er hinzu, die Engländer hätten sich wirklich zu viel vorgenommen, wenn sie also meinten, sie würden den Nationalsozialismus und den Bolschewismus zähmen und beide zusammen im Londoner Zoo ausstellen. — Ein anderer Spanier in einer höheren politischen Stellung hatte zu uns in diesen Tagen sehr temperamentvoll gerade davon gesprochen, wie beschämend er die latente Bedrohung Spaniens durch die USA empfinde, deren Grundeinstellung es sei, Europa als ein Anhängsel Nordamerikas zu betrachten. So sehr es dem Besucher auffällt, daß man sich in Spanien in früheren Jahrzehnten viele Gedanken gemacht hat über Fragen, wie und ob man geistig zu Europa gehöre, wie man den Anschluß an Europa finden könne — der übrigens verkehrstechnisch gar nicht so einfach ist, da die spanischen Bahnen eine breitere Spurweite als die zentraleuropäischen aufweisen — gegenüber Nordamerika, das fühlt man hier immer wieder, befindet man sich trotz den nicht unbeträchtlichen arabischen Einwirkungen von einst auf dem Boden einer alten und selbstbewußten europäischen Kultur.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer, Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Fernruf 217 01 Preisliste 9.

IV. Meister-Konzert

Walter Gieseking spielte Beethoven, Schumann und Schubert

Professor Walter Gieseking war gestern wieder einmal bei uns eingekehrt und erfreute in der Elberfelder Stadthalle seine große, wiederum zahlreich erschienene Hörer-Gemeinde mit Werken der drei Großen im Reich der klassischen Romantik. Das wesentlichste Element im Vortragsstil dieses zur Meisterschaft gereiften Pianisten ist Klarheit und schier selbstlos zu nennender Dienst am Werk — in dem Sinn, daß der Interpret hinter dem Komponisten zurückzutreten bestrebt bleibt. Das bedeutet bewußten Verzicht auf Eigenwilligkeit oder gar Eigenmächtigkeit, bedeutet aber auch besonnenes Nachschaffen und ungeteilte, hingegebene Versenkung in die Art des interpretierten Tondichters. Dazu fügt sich die vollkommene Beherrschung des Instruments — seiner orchestralen Breite sowohl wie seines klanglichen Gehaltes. So spielte uns Gieseking zunächst Beethovens 1821 entstandene, selten gehörte Sonate Opus 109 (E-dur), deren erster, zwischen Vivace und Adagio wechselnder Satz in seiner Differenzierung erklang, während das Prestissimo markant rhythmisiert vorüberhuschte. Den aus dem schlicht-innigen Thema des Andante entsprießenden, bis zur höchsten konzertanten Form gesteigerten sechs Variationen des Schlußsatzes verlieh der Pianist beflügeltes Leben und (besonders der letzte) bravouröse Leuchtkraft.

Im Mittelpunkt stand Robert Schumanns berühmte Sonate Opus 11 (fis-moll). Das nicht nur in den Dimensionen große Werk beginnt mit einer feierlichen Introduzione, die Liszt einmal mit einem antiken Portikus verglichen hat, durch den man den „mächtigen Tempel" des Allegro vivace betritt, das sich bald in majestätischer Wölbung aufbaut, bald zum Filigran verfeinerte Architektur aufweist. Den klangschönen dritten Satz, die Aria, hat Liszt „eins der vollendetsten Stücke, die wir kennen", genannt; scharf von diesem melodiösen Mittelsatz abgehoben ist das rhythmisch und harmonisch wirkungsvolle Scherzo mit seinem in freier Form angeschlossenen Intermezzo, das mit neuen, charaktervollen Gedanken und mit einem der linken Hand anvertrauten rezitativartigen Thema überrascht. Das Finale wächst in mächtigem, reichem und vieltönigem Bau zu einem prachtvollen Höhepunkt, den Giesekings Spiel in besonders eindringlicher Form und in mitreißendem Fluß zur Geltung brachte.

Am Schluß standen Schuberts wohlbekannte und eingängige sechs „Moments musicaux" (Opus 94). Nach dem zarten, flüssigen ersten (Moderato) erklang das zweite (Andantino) in sehr getragenem Tempo, das dritte (Allegro moderato) in launiger Fröhlichkeit, während im Vierten (Moderato) der zarte, von Schuberts melodischer Süße ganz erfüllte Mittelsatz zu besonders schöner Wirkung kam. In wirksamem Gegensatz zu dem kräftigen Allegro vivace des fünften fand das letzte, wehmütige, im Trio köstlich verklärte noch einmal subtilste Wiedergabe und feinsinnige Ausdeutung. Zuchtvoll und „männlich" gespielter Schubert.

Die Zuhörer spendeten herzlich langen Beifall, für den der Pianist liebenswürdig mit zwei Zugaben dankte. Hans Chr. Meyer.

Grillparzer-Preis für Josef Wenter

Der Grillparzer-Preis der Stadt Wien ist von Reichsleiter Baldur von Schirach dem in Baden bei Wien lebenden Dichter Dr. Josef Wenter für sein dichterisches Lebenswerk zuerkannt worden.

Der Rundfunk am Dienstag. Reichsprogramm: 15.30—16 Uhr: Solistenmusik von Schubert bis Kornauth; 16—17 Uhr: Opernsendung (Opernhaus Königsberg); 17.15—18.30 Uhr: Heitere Volksmusik; 19.45—20 Uhr: Hans Fritsche spricht; 20.15—20.45 Uhr: Deutsche Jugend singt und spielt; 20.45—21 Uhr: Flötensonate von Quanz; 21—22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten. Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr Symphonische Musik von Dvorak bis Smetana; 20.15—21 Uhr: Volkstümliche Unterhaltung; 21—22 Uhr: Zeitgenössische Tanzmusik.

Die Arno-Breker-Ausstellung in Köln

Künstler, Werk und Wirkung — Das Bildnis

I.

In zwei lichten, durch ungewöhnliche Ausmaße für Monumentalplastik besonders vorbestimmte Hallen des Hauses der deutschen Heimat zu Köln-Deutz wurde am Sonntagmorgen die Arno-Breker-Ausstellung durch Gauleiter Staatsrat Grohé feierlich eröffnet. Sie ist die erste geschlossene Schau des Bildhauers in seiner Heimat Westdeutschland, ja im großdeutschen Reiche überhaupt.

Es ist sicher, daß viele Tausende der im Kriegseinsatz schaffenden Menschen, die bis Ende Februar diese „Glyptothek des deutschen Idealismus" besuchen werden, das Bewußtsein unverlierbarer Kraft und die stolze Gewißheit des Sieges über alle zerstörerischen Mächte mit in den Alltag nehmen, deren Wirkung gerade unser Gebiet fast täglich erfahren muß. Denn es ist das Ethos, die Berufung auf eine gerechte sittliche Weltordnung, die in einer erhabenen, auch dem letzten Volksgenossen vertrauten Sprache durch die Kunst Arno Brekers verkündet wird. Ihr unverwechselbarer Klang, von den Massen schon 1936 in den beiden Monumentalfiguren aus Bronze im Reichssportfeld aufhorchend vernommen als ein Neues, schwingt heute längst in der Seele des Soldaten, des Arbeiters, der Werteschaffenden als Ausdruck völkischer Kraft, als Sinnbild der Nation.

Die Ausstellung ist durch eine weise Regie so aufgebaut worden, daß Spannungen und Lockerungen einander ablösen, daß den Augenblicken des entrückten Hochgefühls



Arno Breker: Bildnis Frau Bormann — Photo: Charlotte Rohrbach

solche des intimen Schauens folgen. Der Reichtum dieser schöpferischen Persönlichkeit konnte nicht besser vor aller Augen offen gelegt werden. Seine eindringende Art, sich mit dem Menschen zu beschäftigen, ihn in seinem tiefsten Wesen, im Menschentum, zu erkennen, wird durch zahlreiche Bildnisse aus verschiedenen Jahren belegt. Es gelingt Breker, das Geheimnis geistigen Schaffens in den Porträts zu durchleuchten, so etwa in den vibrierenden Köpfen des Ministers Dr. Goebbels, der Maler Graf Luckner und Arthur Kampf, des Bildhauers Kurt Edzard, der Künstlerfreunde Valençay und Christofanetti, der Musiker Cortot und Baldner. In den leuchtend klaren Bildnissen der Frau Albert Speer und der Frau des Reichsleiters Bormann sind schon fast zeitlos anmutende Kunstwerke entstanden. In ihnen ist persönliche Aussage bereits ins Allgemeingültige übersetzt worden. Das wird noch offenbarer vor dem im November 1942 in Agnetendorf entstandenen Kopf Gerhart Hauptmanns, der die im Volke lebendige Vorstellung vom Dichter schlechthin ausdrückt, vor dem Idealbildnis Richard Wagners und vor der Monumentalbüste des Führers, in der Breker die mächtigen Energien des genialen Staatenlenkers gestaltet hat.

Schreitet man nur erst einmal die Reihe der Bildnisse ab, so hat man schon den Schlüssel zum Künstlertum Arno Brekers gefunden. Wie bei allen großen Bildhauern wird es gespeist durch zwei deutlich erkennbare Strömungen. Hier ist es das bewegte, erregte, tausendfältige Leben, das sich in Temperament und Leidenschaft des Schaffens kundgibt, dort ist es der dem Gesetz gehorchende Stilwillen, der in bedeutenden Männern die ewigen Sinnbilder der Klarheit und Ordnung, der Kraft und Zuversicht zu gestalten berufen ist. In einem zweiten Aufsatz soll untersucht werden, wie Arno Breker dieses Gesetz auf seine Großplastik, Reliefs und Freifiguren, angewandt hat, die, soweit sie für die Neugestaltung Berlins bestimmt sind, auf eine Auftragserteilung durch Reichsminister Speer in seiner Eigenschaft als Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt zurückgehen. Dr. Ludwig Lindner.

Die Eröffnung der Ausstellung

Gauleiter Staatsrat Grohé eröffnete am Sonntagvormittag im Hause der Rheinischen Heimat in Köln vor einem großen Kreis geladener Gäste die Ausstellung der Werke von Professor Arno Breker. Welchen Widerhall diese Ausstellung in der Bevölkerung gefunden hatte, ließ sich daraus ermessen, daß die Schau noch vor ihrer Eröffnung von Besuchern förmlich belagert wurde. An der Eröffnungsfeier, deren musikalische Einleitung vom Rheinischen Landesorchester bestritten wurde, nahmen die führenden Männer der Partei, der Wehrmacht, der staatlichen und kommunalen Behörden, der Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft und Presse in großer Zahl teil. Gaupropagandaleiter Richard Ohling (MdR.) hieß die Ehrengäste, an ihrer Spitze den Gauleiter, willkommen. Besonders herzlich begrüßte er Professor Breker, dessen Werdegang und Persönlichkeit er eingehend würdigte. Köln sei die erste Stadt des deutschen Reichsgebietes, die die wahrhaft repräsentative Schau des Brekerschen Schöpfertums betreuen und vorstellen dürfe. Sein Schöpfertum werde am besten in seiner Bedeutung durch die große Volkstümlichkeit in Verbindung mit der kunstkritischen Anerkennung gekennzeichnet, eine Harmonie der Wertung, die schon heute die klassische Geltung seines Wirkens ahnen lasse. Arno Breker habe der deutschen Nation die Monumentalität geschenkt, die ihrem Wesen entspreche. In seinen Werken spiegele sich vor allem das Erlebnis unserer Zeit. Seine Kunst sei in tiefstem Sinne des Wortes deutsch. Für Köln sei mit seinem Werk ein neuer Glaube zu Gast, der unerschütterliche Glaube an die große Zukunft, die Deutschland sich errichten werde. Gauleiter Staatsrat Grohé erklärte darauf die Ausstellung für eröffnet.

Henning Edens gestorben. Im Alter von 58 Jahren ist in Hamburg der Maler Henning Edens nach längerem Leiden gestorben. Edens erhielt seine künstlerische Ausbildung in Dresden und Königsberg. Sein künstlerisches Schaffen galt vorwiegend Hamburger Motiven und dem Bildnis.

Die Wirtin des Heidelberger Scheffelhauses gestorben. Die weithin bekannte Wirtin des vielbesuchten Gasthofs „Scheffelhaus" am Neckar gegenüber der Heidelberger Schloßruine, Frau Pauline Ernst ist im Alter von 84 Jahren gestorben. In ihrem Gasthof hatte der Dichter Victor v. Scheffel mit seinen Freunden oftmals „getagt", und die Verstorbene besaß durch ihren Vater und Schwiegervater viele eigenhändige Briefe des Dichters. Bekannt wurde ihr Haus dadurch, daß es der Schauplatz des früher so viel gegebenen Schauspiels „Alt-Heidelberg" war.

Kampf um einen Schauspieler-Namen

In Athen erregt ein Prozeß, in dem die sehr bekannte griechische Schauspielerin Katharina Andreadi vor dem Richter erscheint, großes Aufsehen. Sie hatte sich vor Jahren mit dem Rechtsanwalt Andreadi verheiratet, nach einiger Zeit jedoch sich von ihm getrennt und danach, gemäß dem griechischen Gesetz, weiter den Namen des Ehemannes behalten. Dieser hat nun wegen der Führung seines Namens eine Klage eingereicht, wobei er sich auf ein anderes griechisches Gesetz stützt, das jedem verbietet, den Namen eines anderen zu tragen. Die Zeugen des Rechtsanwalt, darunter der Direktor des Ministeriums des Innern, Raum, haben ausgesagt, daß er der Sproß einer berühmten Familie sei und durch den Gebrauch, den seine frühere Gattin von seinem Namen macht, geschädigt werde. Die Zeugen der letzteren, ein Schauspieler und ein Journalist, sagten aus, daß Frau Andreadi eine große Künstlerin ist und ihrem Name Ehre macht; sie sei in künstlerischen Kreisen unter dem Namen Andreadi bekannt, der auch bei dem Wirtschaftsministerium und bei der Handelskammer festgelegt sei. Man steht augenscheinlich zwei Gesetzen gegenüber, die einander widersprechen, so daß die Lösung des Streites ziemlich schwierig ist.

Das Lexikon der Elefantensprache

Die indischen Elefantenführer, die Mahauts, haben eine vollkommene Herrschaft über die riesigen Rüsselträger, die ihnen tatsächlich aufs Wort gehorchen. Das Wort „Mile" befiehlt dem Elefanten, vorwärts zu gehen. Auf „Chee" macht er eine Wendung. Der Mahaut, der auf dem Nacken des Tieres sitzt, preßt seine Zehen gegen den Kopf des Tieres nach der Richtung hin, in der es gehen soll, und ruft dazu „Chee". „Dut" bedeutet soviel wie „Halt". Auf das Wort „Jock" beugt der Elefant seine Vorderfüße, um dem Mahaut das Aufspringen zu ermöglichen. „Baith", begleitet von einem Druck des Stachels auf den Vorderkopf oder einem leisen Zupfen am Ohr veranlaßt das Tier, sich niederzulegen, damit es gesattelt werden kann oder Passagiere aufsteigen. „Dur" ist eine der häufigsten Befehle, der dem Elefanten erteilt wird; auf diese Aufforderung hin nimmt er den Holzstamm, den er tragen soll, in den Rüssel, oder packt sonst dasjenige, was vor ihm liegt. „Agub" heißt soviel wie vorwärts. Und so gibt es eine große Anzahl von Lauten, die der als Trag- und Lasttier verwendete Elefant sofort versteht.



Copyright by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.

(13. Fortsetzung)

Bald schob indessen Josef seinen Arm in den ihren. „Jetzt mußt du das künftige Heim sehen", drängte er und führte sie durchs Haus, wollte sie bis unters Dach bringen. Von einem Fenster aus zeigte er ihr den Ausblick auf See und Berge. „Dort drüben liegt Dallenwil", erzählte er arglos und beflissen. „Da wohnt der Leutnant Reding, den du auch kennst."

Einen Augenblick lang hatte Faustina ein Gefühl, als rinne ihr kaltes Wasser statt Blut durch die Adern; aber schon überstürmte Josef sie wieder mit Zärtlichkeit und schmeichelnden Worten: „Du sollst es schön bekommen hier! Es mag manches veraltet sein; aber ich werde schon vieles ändern mit der Zeit. Du sollst spüren, wie dankbar ich dir bin."

Sie wand sich innerlich unter seiner Zutunlichkeit; doch biß sie die Zähne zusammen, bewußt, daß sie das alles sich selbst bereitet. Eine Weile läutete es ihr in den Ohren: Da drüben wohnt der Leutnant Reding. Dann schüttelte sie das Geräusch dieses Gedankens hinweg: Was sollte das wieder? Und redete sich ein: Du bekommst, was du suchst: Unabhängigkeit! Und dein Mann da, der Josef, wird sich ehrlich bemühen! Vielleicht wand sie sich selber auf. Jedenfalls aber fühlte sie einen Auftrieb, der bis zu einer Art Triumphgefühl stieg. Und in einer sonderbaren Selbstbetäubung wendete sie sich Josef zu, küßte ihn freiwillig und lobte: „Du bist gut zu mir. Es wird schon alles recht werden!"

Dem andern wurde ganz schwindlig vor Glück. Als in diesem Augenblick die Stimme des Vaters von unten heraufklang und ihn herunterbat, um einen Kunden zu grüßen, schob er Faustina vorwärts: „Geh! Geh auf Entdeckungsreisen! In alle Stockwerke! Damit du jeden Winkel kennst, der dir gehört. Ich bin in ein paar Minuten wieder bei dir."

Damit lief er davon wie ein Bub, der vor Uebermut Purzelbäume schlagen möchte.

Faustina stand allein im Flur. Fremde Wände grinsten sie an. Sie fragte sich, wohin der Weg weiter gehen sollte. Ein Gelüsten kam sie an: Unten die Blonde, die Candida! Es lockte sie, mehr von der zu wissen! Aber zugleich, als weckte der Gedanke an jene ihren Trotz, erinnerte sie sich wieder, daß Josef gesagt, ihr, Faustina, gehöre dies Haus. Da begann sie den Fuß fester auf die Flurbretter zu stellen, fühlte eigenen Boden, hob den Kopf und begann weiter zu schlendern, mit gelösten Gliedern, mit einer lässigen, fast hochmütigen Neugier: Nun, sehen wir uns ein Weiteres an!

Sie erreichte eine Holztreppe und stieg hinan. Ein neues Geschoß tat sich auf, zweigeteilt, ein mächtiger, von Rohbalken gestützter Dachraum, auf den eine Anzahl Kammertüren führte. Eine dieser Türen stand angelweit offen. Faustina schaute in den dahinter liegenden Schlafraum. Er hatte die Größe einer Herrenstube und enthielt alte schwere Möbel, Bett und Kommode in einer Ecke, in einer andern Tisch und Stuhl und ein Regal mit Büchern. Hier schien einer manchmal schreibend zu sitzen!

Faustina trat auf die Schwelle. Hier könnte Otwin, der Vorknecht, hausen, von dem Josef erzählt, und von dem man Aufhebens machte, dachte sie.

In diesem Augenblick fühlte sie, daß jemand hinter ihr stand, und erkannte, sich umwendend, einen Mann. Otwin, durchfuhr es sie; und sie wunderte sich, daß sie ihn nicht kommen gehört, daß er wie aus dem Boden gewachsen dastand.

Eine rauhe tiefe Stimme sprach sie an: „Guten Tag, künftige Frau. Recht, daß Ihr Euch in dem Hause umschaut, das Euch gehören soll."

„Mir nicht allein", antwortete sie verlegen und ohne recht zu wissen, was sie sagte.

„Euch so viel wie den andern. Eine Familie ist wie ein Baum. Jeder Ast und jede Wurzel hat gleiches Recht und gleiche Pflicht."

Die Worte schienen Faustina so ungewöhnlich wie der Mensch selbst. „Ihr seid Otwin Dorta?" fragte sie noch immer fast befangen. „Ihr seid schon lange im Hause."

„Schon lange", bestätigte er.

„Man hat mir von Euerer Anhänglichkeit erzählt."

„Künftig gilt sie auch Euch."

„Ihr wißt nicht, ob ich sie verdiene."

„Das muß der Herr wissen, nicht der Knecht."

Faustina reichte ihm zögernd die Hand, angeweht von etwas, was ihr wie Gewaltsamkeit schien, und dann wieder von etwas, was sie zur Achtung zwang.

Hart und gewaltsam war der Druck, mit dem Otwins Finger ihre Hand umspannten. Sie erschrak auch davor zuerst, dann aber schien ihr, die Hand, die die ihre hielt, habe etwas Schutzhaftes. Mehr und mehr gewann sie den Eindruck, hier begegne ihr im Walkerhause einer, der mehr bedeute als die andern; und ein sonderbares Vertrauen rührte sie an.

„Wir werden uns schon vertragen, hoffentlich, sind wir doch engere Landsleute", redete sie noch aufs Geratewohl, mehr um zu reden, als klar über das, was sie sagte. Dann drehte sie sich um und stieg treppab. Sie hatte, schien ihr, lange genug in der Knechtskammer gestanden.

Otwins Gedanken folgten ihr. Schön war sie und fast zu gut für Josef, den Mittelmann! Es war nicht schwer, sie unter die von Stalden einzuordnen! Er war willig, ihr zu dienen. So gut wie den andern! Fast williger noch als den andern. Warum wußte er nicht!

Faustina stieg und stieg treppab. Und schon kam ihr Josef, der Bräutigam, wieder entgegen.

Unten in der Stube handelte man inzwischen von der Braut.

„Ist sie nicht schön", fragte dort Christian, der Schwärmer.

„Du nimmst den Mund immer so voll", spottete Niklaus. „Den Reding hast du auch erhoben, als sei er ein Ritter vom heiligen Gral."

Vater Tobias beschwichtigte: „Laß ihn doch. Man muß leicht brennen, wenn man jung ist. Und die Faustina kann einen schon anzünden."

Nur Candida schwieg und hatte ein verwirrtes Herz.

„Sag' doch auch etwas", drängte Christian.

Da sah die Blonde ins Leere und sprach so still, daß jedes Wort wie ein erst langsam aufsteigender und laut werdender Gedanke war: „Die Frau sieht aus, als brauchte sie einen Soldaten, der für sie streitet, oder einen Strahler, der nach Gold sucht. Der Josef ist nur einer aus dem guten Alltag."

Von der sonderbaren Rede wurden auch die Männer nachdenklich und schweigsam.

Achtes Kapitel

Der Besuch der Faustina bei den Walkers dauerte nicht über einen Tag. Zwei Mahlzeiten brachten die Familie mit dem Gaste zusammen. Man überwand anfängliche kleine Hemmungen, wie sie ersten Begegnungen anhaften. Man war willig, einander näherzukommen. Faustina besonders, von mancherlei Aeußerlichkeiten befriedigt, sprach lebhaft und aufgeräumt. Die vier Männer waren bald wieder in ihrem Bann. Nur Candidas Augen behielten ihren heimlich beobachtenden Blick.

Josefs Herz galoppierte. Er sprach schon von der Ansetzung der Hochzeit.

Faustina widersetzte sich nicht. „Lange Brautzeiten haben keinen Zweck", gab sie zu. „Wenn zwei wissen, was sie wollen, brauchen sie sich nicht noch lange zu besinnen."

Vater Tobias dachte, welsches Blut sei anders als deutsches. Die Candida würde sich vielleicht einmal mehr Wartezeit ausbedingen. Aber auch ihm gefiel die neue Tochter mächtig, und er meinte, die Heirat könne jeden Tag stattfinden, da das nötige Hochzeitsgut noch von seiner Frau her im Hause sei. Die junge Braut brauche nicht mehr mitzubringen, als ihr lieb sei.

Faustina blitzte mit den Augen. Es lag ihr nicht, von der Gnade und dem Gute anderer zu leben. Dann aber sagte sie sich wieder, daß sie im Begriff stehe, sich in neuen Wohlstand zu setzen, und war nicht bange, daß sie sich ihr Recht nehmen werde. Und dann fiel ihr jener andere wieder ein — jener Nachbar überm See —. Sie beschwichtigte sich selbst und schwieg.

„In drei Wochen!" schlug Josef dann ein Hochzeitsdatum vor.

„Warum nicht!" stimmte Vater Tobias zu.

Christian rief: „Hei das muß einmal ein Fest werden, wie man es im Kanton noch nicht erlebt."

Niklaus empfahl, gleich einmal eine Gästeliste aufzusetzen.

Josef holte Tinte und Papier. Rasch füllte sich ein Blatt mit Namen. Nur Faustina trug nichts bei. Freunde? antwortete sie auf Josefs Frage. Die flögen wie Spreu im Winde. Sie möge sich nicht mühen, sie zusammenzusuchen. Die Eltern aber, die hätten keine Zeit, seien daheim nötig, wären auch das Reisen nicht gewöhnt. Wenn man einen haben wolle, der ihre Familie vertrete, möge man den alten Giuseppe kommen lassen, den Camerire, der sei ihr so eine Art zweiter Vater, von der Laune des Schicksals dazu eingesetzt. In diesem Augenblick trat ihr wohl die Heimat vor Augen und darin manches, was eigenartig und einzig und aufzugeben nicht leicht war. Ein Schatten flog über ihre Seele. Aber sie machte sich rasch wieder los davon, als Josef erklärte, er werde selbst an Giuseppe Bernasconi schreiben. Plötzlich fiel dann der Name Reding. Der müsse Candida als Partner zugeteilt werden, eiferte Christian.

Faustinas Wangen wurden heiß. Erschrocken starrte sie Candida an. Sie und Reding! dachte sie. War da etwas? Kannten die beiden einander? Ein Gefühl von Feindseligkeit gegen die neue Schwägerin schlich sich ihr ins Herz.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 14 - Montag, 18. Januar 1943

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Das „Eisen im Beton"

Gauleiter Florian über das deutsche Beamtentum

Dichtgedrängt saßen Samstagvormittag die Hoheitsträger der Partei, die Politischen Leiter, die Vertreter der Gliederungen und angeschlossenen Verbände im Ehrensaal der Gauleitung, als Parteigenosse Dr. Burandt durch Gauleiter Florian in sein Amt als Leiter des Gauamtes für Beamte eingeführt wurde. Ebenso zahlreich waren die Vertreter aus Wehrmacht und Verwaltung erschienen.

Nach einem einleitenden Musikvortrag begrüßte der bisherige stellvertretende Gauamtsleiter, Parteigenosse Götsch, die Erschienenen und wandte sich dann mit herzlichen Worten an den Parteigenossen Dr. Burandt. Er wünschte ihm für seine kommende Arbeit vollen Erfolg. Im Namen seiner bisherigen Mitarbeiter versicherte er ihn der kameradschaftlichen Zusammenarbeit. Dann dankte er all seinen bisherigen Mitarbeitern für die ihm so selbstlos gewährte Unterstützung.

Darauf sprach Gauleiter Florian dem Parteigenossen Götsch aufrichtigen Dank und Anerkennung für seine Arbeit in den zurückliegenden drei Jahren aus. „Alles, was wir im Leben beginnen", so betonte der Gauleiter, „hat nur dann einen tiefen bleibenden Sinn, wenn es gleichzeitig im Zeichen der Verbundenheit mit unseren Toten geschieht. So fühlen wir uns auch hier zutiefst verbunden mit unseren Toten, die vor der Machtübernahme ihr Leben dahingaben, damit Deutschland lebe!" Nirgends sei die Bedeutung des Beamtentums so stark zum Ausdruck gekommen wie gerade in Deutschland. Stehe doch Deutschland im Rufe, das Land mit dem wertvollsten Beamtentum zu sein. Gauleiter Florian verglich das deutsche Beamtentum mit dem Eisen im Beton, das die Aufgabe habe, selbst bei stärkster Belastung zu halten; es müsse sogar noch halten, wenn die Belastung zu groß geworden sei. Ein Blick in die Vergangenheit zeigte die Notwendigkeit einer dauernden Charakterpflege. Es gelte nicht mehr, Gesinnung zur Schau zu tragen, sondern diese zu verkörpern. Obwohl jeder Beamte heute sein Bestes gebe, sei es notwendig, ihn hierbei durch nationalsozialistische Erziehung zu unterstützen. Wahre nationalsozialistische Gesinnung und lauterer Charakter beweisen sich am besten in schlechten Tagen. Wenn der Staat nur dann seine Daseinsberechtigung habe, wenn er dem Volke diene, dann müsse die Beamtenschaft eine absolute Einheit sein. Diese Einheit und Haftung muß von der Führung ausgehen. Ein Beamtentum hat für ein Volk nur dann einen Sinn, wenn es von dem gleichen Idealen wie die Führung beseelt ist.

An unserer Wehrmacht zeigte der Gauleiter dann, wie diese bisher einen glücklichen Weg gegangen sei, habe sich doch aus dem Hunderttausend-Mann-Heer bestes Soldatentum entwickelt. Gerade jetzt im Kriege zeige die Wehrmacht eine einzig dastehende Einheit in Charakter und Gesinnung, die es ihr ermöglichte, härteste Belastungsproben zu bestehen. Nachdem Gauleiter Florian noch einmal die Aufgaben und die Bedeutung des Amtes für Beamte herausgestellt hatte, zeigte er, wie sehr unser Kampf heute ein Kampf der Weltanschauungen ist. Gegen alle Belastungen sind wir gesichert, wenn das Fundament unserer Gemeinschaft hart und fest ist.

Dann führte Gauleiter Florian den Parteigenossen Dr. Burandt mit herzlichen Worten in sein neues Amt ein und versicherte ihn dabei seiner besonderen kameradschaftlichen Hilfe.

Parteigenosse Dr. Burandt dankte für das ihm entgegengebrachte große Vertrauen, in dem er gleichzeitig die große Verpflichtung sah, dieses durch seine Arbeit jederzeit zu rechtfertigen. Er werde es als seine vornehmste Aufgabe betrachten, die innere Geschlossenheit des Beamtentums weiter zu vertiefen. Heute leiste das deutsche Beamtentum in seiner Gesamtheit mehr als seine Pflicht, hier könne durch Einführung des Leistungsprinzips jeder tüchtige und charaktervolle Beamte noch besser gefördert werden als bisher. Der neue Gauamtsleiter dankte darauf dem Parteigenossen Götsch und all seinen Mitarbeitern für die ihm zugesagte Unterstützung.

Warum weniger Haushaltporzellan?

Eßnäpfe statt Bratenplatten

Parole: Schont die vorhandenen Bestände!

„Fabrik für feines Gebrauchsporzellan" steht am Eingang des großen, mehrere hohe Gebäude umfassenden Werkes. Durch einen Besuch dieser Fabrik wollen wir Antwort auf die Frage finden, die heute viele bewegt: Warum gibt es kein Haushalt-Porzellan?

Die erste Antwort erteilt uns das Gefolgschaftsamt. Alle jüngeren männlichen Arbeitskräfte des Werkes — und das sind rund die Hälfte — stehen bei der Wehrmacht. Als weniger kriegswichtiger Betrieb ist aber das Werk auch darüber hinaus noch gründlich ausgekämmt worden. Viele Arbeitskameraden, vor allem Frauen, sind in die Rüstungsindustrie gekommen. Aber trotzdem ist die Fertigung nicht im gleichen Maße zurückgegangen, sondern nur um etwa 20 bis 30 v. H. gesunken. Dieses Ergebnis ist nach den Worten des Betriebsführers überwiegend dem Fleiß und dem Leistungswillen der verbliebenen Gefolgschaft zu danken. Man hat aber auch betrieblich manche organisatorische Maßnahme und Vereinbarung getroffen; insbesondere ist die Verschiedenartigkeit der Produktion, das Sortiment, geringer geworden.

Was fabriziert man denn heute überhaupt noch? Hat man sich auf Elektrokeramik und andere kriegswichtige Dinge umgestellt? — In manchen Betrieben wohl, aber nicht überall. In dem besuchten Werk z. B. wird nach wie vor Gebrauchsporzellan hergestellt. Jedoch ist die kostbare Luxusware, die früher auf der Leipziger Messe die Bewunderung der ausländischen Einkäufer erregt hat, verschwunden. Schlichte, den Kriegsbedingtheiten angepaßte Gebrauchsware ist es in erster Linie, die gefertigt wird; allem voran genormtes Wehrmachtgeschirr. Weit über die Hälfte der Produktion ist für die Wehrmacht, Rüstungsindustrie und was damit zusammenhängt bestimmt. — Aber brauchen denn diese Stellen wirklich so viel Porzellan und Geschirr? Denken wir nur an die vielen Krankenhäuser, Lazarette, Truppenunterkünfte, Lager für Arbeitsdienst, Organisation Todt und vor allem auch für die Rüstungsbetriebe und für die vielen Millionen in Deutschland schaffenden ausländischen Arbeitskräfte. Da werden freilich Riesenmengen an Tellern, Eßnäpfen, Schüsseln, Trinktöpfen, Tassen und anderem mehr gebraucht. Ein kleiner Teil bringt uns durch den Export im Austausch wertvolle Devisen oder noch wertvollere Rohstoffe. Einen gewissen Teil braucht die Wirtschaftsgruppe zur ständigen Verfügung für plötzliche Aktionen, wie etwa für luftgeschädigte Gebiete, für den Osten usw. So bleibt nur noch ein Rest von 15 bis 20 v. H. der Produktion, den der Betrieb frei verkaufen kann. Und auch dieser geht in erster Linie an Bombengeschädigte oder an deutsche Siedler in den Ostgebieten, so daß für den übrigen Bedarf recht wenig übrigbleibt.

Die große Frage ist nun, wie man das Problem der Versorgung der privaten Haushalte mit Porzellan lösen kann. Erstes Gebot bleibt in Anbetracht der kriegsbedingten Marktlage: Nichts zerbrechen! Ob im Privathaushalt, im Lager oder in der Unterkunft, überall muß man bestrebt sein, die Porzellanvorräte recht lange zu erhalten, damit sie möglichst keiner oder nur seltener Ergänzungen bedürfen. Wenn das überall berücksichtigt wird, dann reicht unsere Produktion durchaus, um die unvermeidlichen Ergänzungen vorzunehmen und die dringendsten privaten Wünsche zu erfüllen.

Der Betrieb selbst, so erklärt uns der Betriebsführer weiter, hat seinen Teil dazu schon beigetragen, denn er steigert die Festigkeit seiner Ware ganz bedeutend, so daß sie manchen stärkeren Stoß vertragen kann. Aber trotzdem soll man die Probe aufs Exempel möglichst vermeiden, denn im Kriege ist jedes Stück Gebrauchsgeschirr eine schonenswichtige Kostbarkeit.

Erfolgreiche Geflügelzüchter

Das Interesse an der Geflügelzucht ist nach wie vor rege. Das bezeugte der starke Besuch, den die am Samstag und Sonntag im Reichsadler Barmen abgehaltene, mit mehr als 200 Tieren beschickte Ausstellung des Wuppertaler Geflügelzüchtervereins aufzuweisen hatte. Es konnten auch bei dieser Schau wieder zahlreiche Züchter ausgezeichnet werden. Der bekannte Sussexzüchter W. Bockhacker erhielt die Stadtplakette für die beste Leistung in einer Rasse und Farbe. Mit Reichsfachschaftspreisen wurden bedacht: August Greef (Rheinländer), W. Bockhacker (Sussex) und Otto Pferdebirt (schwarze Zwergwyandotten). Ferner erhielten Ehrenpreise: Ernst Saßmannshausen (1 auf Rhodeländer, 1 auf Hamburger Silberlack, 2 auf Deutsche Mövchen), Chr. Heckmann (Rhodeländer), W. Bockhacker (2 auf Sussex), A. Roß (Leghorn), F. Heinrich (Leghorn), H. Meurer (Legkorn), W. Niederhoff (goldf. Italiener), G. Heller (schwarze Italiener), W. Kuhn (Lakenfelder), W. Rodenbach (weiße Zwergwandotten), Otto Pferdebirt (schwarze Zwergwyandotten), A. Weldert (gold. Zwergwyandotten), Paul Rodleff (Zwerg-Rheinländer), Paul Klewinghaus (gold. Deutsche Zwerge), W. Oesterling (Luchstauben), F. Mönig (Deutsche Schautauben).

Wir machen Musik

Vor ausverkauftem Hause gab Fritz Bildhäuser mit seinem Tanzorchester am Samstagabend in der Elberfelder Stadthalle wieder eines seiner beliebten Unterhaltungskonzerte. Aufgeschlossen und beifallsfreudig folgte die große Hörerschaft den Darbietungen, die im Zeichen der leichtbeschwingten Muse standen und von Hans Bühler sehr nett angesagt wurden. Die Musikanten Bildhäusers haben sich immer mehr zu einem Klangkörper von beachtlichem Format gefunden und erfüllen auf dem von ihnen vorwiegend gepflegten Gebiet der modernen Unterhaltungskomposition alle Ansprüche. Auch solistisch treten sie, vor allem der Dirigent auf dem Akkordion und Willy Dörsch als Saxophonist, mit bestem Können hervor. Käthe Richter, Erich Weckbrodt und Willy Förster ling vom Stadttheater Wuppertal schenkten dazu aus den Bereichen ihrer schönen Kunst viele köstliche Gaben. Helmuth Schäfer begleitete am Flügel. Und nicht zuletzt machten sich auch die jugendfrischen Mädel aus dem Ballett Tilly Zorn mit entzückenden Tanzeinfällen und die Herrin und Meisterin selbst mit sinnvollen Tanzschöpfungen um ein volles Gelingen des Abends verdient.

Friedrich Heuschen

Kleine Nachrichten

Ehem. 39er. Am 26. Januar jährt sich der Gründungstag des Regiments. Der Traditionsverband beabsichtigt, diesen Tag besonders zu begehen und ladet alle ehem. 39er herzlich dazu ein. Für Sonntag, 24. Januar, ist in Düsseldorf eine schlichte Feier vorgesehen, wobei der Ehrenführer des Traditionsverbandes, Oberst Wasserfall, die Gedenkrede halten wird. Nähere Auskunft erteilt die Kameradschaft ehem. Niederrh. Füsilier-Regt. 39, W.-Barmen, Kameradschaftsführer Hoerter, Elberfelderstraße 32.

wu.— Festgenommen wurden zwei Personen wegen Diebstahls, eine Arbeiterin wegen Unterschlagung, und eine Spulerin wegen Arbeitsvertragsbruchs.

Wuppertal-Elberfeld

e.— Betagte Mitbürger. Frau Wwe. August Moderecker Karoline geb. Runke, Nützenbergerstraße 217, wird am morgigen Dienstag 82 Jahre alt. Sie ist noch recht rege und trägt das goldene Ehrenkreuz der Deutschen Mutter.

e.— Bühnennachwuchs. Anny Jost aus Wuppertal, Schülerin des Gesangpädagogen Otto Brill, bestand vor der Reichs-Theaterkammer die Abschluß-(Reife)-Prüfung als Bühnensängerin.

Wuppertal-Barmen

b.— Im hohen Alter. Herr Karl Peters, Adolf-Hitler-Str. 260, wird am morgigen Dienstag, 19. Januar, 86 Jahre alt. Er erfreut sich noch geistiger und körperlicher Frische.

b.— Jubilar der Arbeit. Der Packer Walter Seibel, Oberdörnen 50, kann am heutigen Montag, 18. Januar, auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma A. Rohleder zurückblicken.

b.— Kleintierdiebstähle. In der Nacht zum 14. Januar wurde ein Hühnerstall an der Jessinghauser Straße aufgebrochen und 9 Hühner (7 weiße, 1 schwarzes und 1 gelbes) sowie 1 weißes Kaninchen im Werte von 200 RM. gestohlen. — Aus einem verschlossenen Kleintierstall am Sportplatz W.-Langerfeld wurden 15 Hühner und 5 Enten im Gesamtwert von 200 RM. gestohlen. — In der Nacht zum 14. Januar wurden in der Kleingartensiedlung Riescheid-West zwei Gartenlauben aufgebrochen und 10 Bienenstöcke, die hinter einem Gartenhaus standen, gewaltsam geöffnet. Hierdurch ist ein Schaden von etwa 450 Reichsmark entstanden.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung betr. Fischverteilung in Wuppertal.

Wann muß verdunkelt werden?

Montag, 18. Januar, Sonnenuntergang 16.58 Uhr
Dienstag 19. Januar, Sonnenaufgang 8.28 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenuntergang, Unterg. 6.43 Uhr

Aus den Ortsgruppen

Mit frischer Kraft ins neue Jahr

General-Amtswalterappell der Ortsgruppe Heidt

Die Ortsgruppe Heidt der NSDAP. hatte am gestrigen Sonntagvormittag die Politischen Leiter der Partei sowie die Führer, Walter und Warte der Gliederungen zu einem stark besuchten General-Appell in die Textilschule Wuppertal-Barmen eingeladen, um mit einem Ueberblick über die Arbeit der gesamten Gebiete die Ausrichtung für die Arbeit des neuen Jahres zu geben. Nach kurzen Einleitungsworten des Organisationsleiters Pg. Schwerdt, die mit einer würdigen Ehrung unserer Toten endigten, machte Ortsgruppenleiter Erntges richtungweisende Ausführungen über die Arbeit des vor uns liegenden neuen Jahres. Der Schritt vom Parteigenossen zum Politischen Leiter bringe auch ganz besondere Verpflichtungen mit sich: aktive Mitarbeit und die ständige Aufgabe, zum Nationalsozialismus zu erziehen. So werde die nationalsozialistische Gemeinschaft geschaffen, wie sie das Parteiprogramm und der Totalitätsanspruch der Partei fordern. Wenn unsere Arbeit in der Heimat auch im Vergleich mit den gewaltigen Leistungen der Front zurücktritt, so erweise sich doch immer mehr, daß dieses Ringen nicht allein auf den Schlachtfeldern entschieden wird, sondern daß in der Heimat starke Herzen und der unbedingte Einsatz aller Kräfte den Sieg erringen helfen. Der Ortsgruppenleiter ließ seine Ausführungen, in denen er auch den internen Dienstbetrieb der einzelnen Gebiete erörterte, in dem Appell zur weiteren Einsatzbereitschaft und Opferwilligkeit ausklingen.

In kurzen inhalts- und aufschlußreichen Referaten berichteten die Vertreter der einzelnen Gliederungen dann über die Arbeit auf den einzelnen Gebieten der NSV., der DAF. und der NS-Frauenschaft. Ein weiteres Referat behandelte das Arbeitsgebiet des Zellenleiters und seiner Mitarbeiter. Aus den Ausführungen ging hervor, daß im vergangenen Jahre rege gearbeitet worden ist und daß die dabei gesammelten Erfahrungen für die kommende Arbeit nutzbar gemacht wurden. Wertvoll war aber auch, daß hier den Vertretern der verschiedenen Arbeitsgebiete ein Gesamtüberblick gegeben wurde, aus dem mancherlei positive Anregungen genommen werden können.

Ortsgruppenleiter Erntges schloß den Appell mit der Führerehrung.

Morgenfeier der Ortsgruppe Heckinghausen

Die gestrige stark besuchte Morgenfeier der Ortsgruppe Heckinghausen war dem Gedenken an Friedrich dem Großen geweiht. Sätze aus Flötenkonzerten des großen Preußenkönigs und aus Werken Mozarts, die das Goebel-Quartett (für den erkrankten Konzertmeister Grote betreute Carl Weyerstall das Cello) zusammen mit Kammermusiker Alwin Hesse (Flöte) in geschliffenem Zusammenspiel darbot, schufen den künstlerischen Rahmen. In interessanter und anschaulicher Skizzierung entwarf Ortsgruppenschulungsleiter Lauber ein Bild vom Leben Friedrichs des Großen. Vom Vater, dem strengen Soldatenkönig, mit eiserner, unerbittlicher Härte erzogen, von der Mutter verzärtelt, der Dichtkunst und Musik zugetan, so reifte der königliche Erbe heran, würdig, das Erbe des Vaters zu übernehmen und zu erweitern und Preußens Machtstellung zu begründen. Eine weitere fesselnde Ansprache des Ortsgruppenleiters Rainau über das Werk Friedrichs ergänzte das Lebensbild des großen Königs. Friderizianischer Geist war es, der Adolf Hitler bewog, den ersten Reichstag im neuen Deutschland in der ehrwürdigen Potsdamer Garnisonkirche, an der Gruft Friedrichs, zu eröffnen. Vor aller Welt wurde damit der Geist von Potsdam beschworen. Seiner Zeit weltvorauseilend wußte Friedrich, daß in einem Staat die Interessen des Volkswohls und Volksganzen allen übrigen vorangehen. Friedrich tat den ersten Schritt auf dem Wege zur deutschen Einigung. Sein Schaffen im Frieden stand seinen Feldherrentaten nicht nach. Unablässig und großzügig förderte er den Wiederaufbau nach dem Kriege. Weitschauend betrieb er eine Politik der Landessicherung, an die der nationalsozialistische Staat wieder anknüpfen konnte. Mit der Führerehrung und den Hymnen der Nation klang die erhebende Morgenfeier aus.

Morgenfeier im Thalia

Die Steinbecker Ortsgruppe der NSDAP. hatte für Sonntag zu einer Morgenfeier im Thalia-Theater, Elberfeld, eingeladen, deren Sinngebung ein Bekenntnis zu Führer, Volk und Vaterland war. Richard Wagners effektvolle Rienzi-Ouvertüre gab der festlichen Stunde würdigen Auftakt. Fritz Lang von der städtischen Bühne sprach in packendem Vortrag kerndeutsche Worte des Dichters der Freiheitskriege Ernst Moritz Arndt über den rechten Sinn der Begriffe Vaterland und Freiheit. Der Männergesangverein Liederkranz sang Otto Heinrichs erhebende „Mahnung" und vom gleichen Komponisten „Deutschland, dir mein Vaterland". Ein Sprechchor, „Bekenntnis der Jugend" von der Mädchen-Mittelschule Süd, schloß die Reihe der Darbietungen; ihnen folgte eine Ansprache von Paul Göbert, W.-Sonnborn, mit der er in gedankentiefen Ausführungen den Mythos deutschen Geschichte beleuchtete. Ueberzeugend legte er dar, wie immer das Reich stark, wenn es sich einig war, zum Segen auch für Europa. Was alle großen deutschen Menschen erstrebt, wofür sie gestritten und gelitten, und was des deutschen Volkes Sehnsucht in allen Zeiten staatlicher Zerrissenheit war, daß das Reich neu erstehe und sich endlich die völkische Gemeinschaft finde, soll durch Adolf Hitler nun Erfüllung werden. Heroisch und schwer ist diese Aufgabe, und in dieser Stunde der großen Entscheidungen wollen wir stolz und glücklich sein, daß uns das Schicksal in diese Zeit gestellt hat, um mitbauen zu können an dem großdeutschen Reich.

Ortsgruppenleiter Miage ehrte den Führer mit der Verpflichtung für alle, dem größten aller Deutschen zu helfen, auf daß er sein Werk, zu dem ihn das Schicksal berufen, vollende.

DER SPORT

Hamborn 07 führt wieder

Meisterschaftsspiele am Niederrhein

Der Spielplan der Bereichsklasse erfuhr gestern einige Aenderungen, da die Treffen Duisburg 48/99 gegen Schwarz-Weiß Essen und Westende Hamborn gegen Union Krefeld auf einen späteren Termin verlegt wurden. Dafür einigten sich jedoch Duisburg und Westende auf die Austragung ihres für später vorgesehenen Rückkampfes. Und ausgerechnet in diesem Spiel erlitt der Tabellenführer Westende die zweite Niederlage mit 2:1 für Duisburg 48/99. Lachender Dritter war daher wieder Hamborn 07, die ihrerseits zwar knapp bei Rot-Weiß Oberhausen mit demselben 2:1 gewannen und erneut Spitzenreiter wurden. In den beiden anderen Treffen gab es hohe Favoritensiege. SSV. Wuppertal wurde in Essen von Rot-Weiß mit 7:0 geschlagen und VfL. Benrath trotz Platzvorteil von Tus. Helene Essen mit 6:0.

1. Klasse

Von den fünf Spielen in Gruppe 7 konnten abermals nur zwei zum Austrag kommen. Schwarz-Weiß Wuppertal blieb diesmal im Kampfe mit Sp. Gmd. Langerfeld mit 8:2 recht sicher im Vorteil, nachdem es im ersten Kampfe eine Punkteteilung gab. Und Blau-Gelb Wuppertal erlitt auch im Rückspiel beim SC. Sonnborn eine klare Niederlage, die mit 7:1 zahlenmäßig ebenso mit einem Unterschied von sechs Toren ausfiel wie im Herbst. Veränderungen gab es im Tabellenbild daher nicht.

2. Klasse Wuppertal

Nur einmal wurde in dieser Klasse um Punkte gespielt und abermals gab es eine Ueberraschung, denn der auf eigenem Boden spielende Reichsbahn/WSC. wurde vom SSV. Nächstebreck mit 4:0 geschlagen. — Im Tabellenbild hat sich allerlei verändert, da inzwischen VfL. Wuppertal ausgeschieden ist, der bisher alle Spiele verlor. Außerdem aber büßte Tura Wuppertal wegen Mitwirkung verschiedener nichtberechtigter Leute sieben Punkte ein. Die Reihenfolge ist also nunmehr: TVV. Bodwinkel führt vor Heiligenhaus, KSG. Veldert, Postsport, Sudberg und Küllenhahn. Auf den nächsten Plätzen folgen Nächstebreck, WSC., Union, TSK 02, Viktoria, Wülfrath und Tura als Letzter, die übrigens bereits die erste Serie beendet hat.

Nur ein Pokalspiel

Von den drei angesetzten Pokalspielen kam auch nur eins zur Durchführung, das aber mit dem 5:2-Siege von Tura beim Postsportverein immerhin überraschend ausfiel. Küllenhahn und TVV. Bodwinkel müssen nochmals antreten, während KSG. Veldert wahrscheinlich wegen Nichtantretens von Union Wuppertal kampflos in die nächste Runde kommt.

5:3-Sieg von Wehrmacht Bonn

Das an der Schützenstraße ausgetragene Freundschaftsspiel der beiden Wehrmachtmannschaften von Wuppertal und Bonn endete bei durchaus befriedigenden Leistungen mit einem 5:3-Siege der Bonner. Die Gäste erschienen u. a. mit den Schalker Spielern Tibulski, Kalwitzki, Zwickhöfer und Kempen, ferner mit E. Moog vom VfL. 99 Köln. Es war ein schöner, schneller Kampf, der nach einer Stunde bereits 4:0 für Bonn stand. Nachher kamen die Wuppertaler besser zum Zuge. Sandkühler und Biallas, die beide vorher zwei klare Chancen ausgelassen hatten, erzielten dann drei Tore, eins davon durch Nachschuß nach Handelfmeter von Biallas. In der letzten Minute ließ sich Tibulski die Gelegenheit eines Elfmeters nicht entgehen, nachdem vorher Becker (VfR. Köln) und dreimal Mittelstürmer Küppenbender erfolgreich waren.

Durch seinen 6:2-Sieg über Westfalia Herne hat sich der Deutsche Meister, Schalke 04, bereits die Westfalenmeisterschaft aufs neue gesichert. Arminia Bielefeld siegte über VfL. Bochum mit 1:0 (0:0); der Namensvetter aus Marten verlor gegen Alemannia Gelsenkirchen mit 2:6 (0:4); die SpVg. Röhlinghausen schlug Tus. Horst Emscher mit 3:1 (0:0) und der VfL. Altenbögge kam zum 3:1 (3:0) über Borussia Dortmund.

Im Handballfreundschaftsspiel trennten sich SSV. Wuppertal und Polizei Essen nach gleichwertigem Kampf mit 11:11 (5:5).

Die Reichsbahn turnte

Gerät-Vergleichskampf in Wuppertal

Der nun schon traditionell gewordene Gerät-Vergleichskampf der Reichsbahnsportgemeinschaften des Direktionsbezirks Wuppertal wurde bei großer Beteiligung am Sonntag in Wuppertal erneut durchgeführt Bei den Männern siegte Opladen mit 223 P. Bester Einzelturner: Herziger (Wuppertal-West). In der ersten Altersklasse siegte Schwerte mit 242 P. vor Opladen mit 227 P. Bester Einzelturner: Begler, Schwerte mit 81,5 P. Bei den Frauen siegte im Sechskampf Wuppertal-West mit 30:1,5 P. vor Opladen mit 287 P. Beste Einzelturnerin: Lore Broer (Wuppertal-West) mit 106,5 P. Den Siebenkampf gewann Opladen 1 mit 284,5 P. vor Opladen 2 mit 280 P. Beste Einzelturnerin: Grete Eichholz (Opladen) mit 102 Punkten.

Strauch/Noack wieder Paarlaufmeister

Die deutsche Meisterschaft im Düsseldorfer Eisstadion

Am Samstagnachmittag kam im Düsseldorfer Eisstadion die deutsche Meisterschaft im Paarlaufen zum Austrag und, wie erwartet, verteidigten Gerda Strauch und Günther Noack ihren Titel erfolgreich, allerdings nur sehr knapp, denn in Geschwister Ratzenhofer und Frau Baran/Falck standen ihnen gleichwertige Paare gegenüber. Im Rahmenprogramm gab es ein Eishockeyspiel zwischen der Düsseldorfer EG. und der NSTG. Prag, das mit 2:2 unentschieden ausging.

Im Mittelpunkt der Sonntagveranstaltung stand die Entscheidung im Reichswettbewerb der Junioren. Auch hier wurde zwischen den drei besten jungen Eisläufern hart gekämpft. Mit der schönsten und schwierigsten Kür setzte sich schließlich der Mannheimer Kurt Sonning an die Spitze vor dem Kölner Hermann Braun und dem Dortmunder Fred Emanuel. Ein erneutes Zusammentreffen im Eishockey zwischen der Düsseldorfer EG. und der NSTG. Prag endete wiederum mit 2:2 unentschieden.

Im Klagenfurter Zwischenrundenspiel um die deutsche Eishockeymeisterschaft trafen sich der Klagenfurter AC. und der Breslauer NEV. Die Kärntner hinterließen auch diesmal wieder einen starken Eindruck und siegten hoch mit 18:0.

Ein Säbelmannschaftskampf zwischen den Berliner Polizei- und SS-Fechtern und den Budapester Berufskameraden in Ungarns Hauptstadt wurde von der deutschen Mannschaft mit 13:12 knapp gewonnen.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Die starke Zusammenfassung und Vereinheitlichung der Bewirtschaftsbestimmungen haben es ermöglicht, die Zahl der bisherigen Anordnungen, Ergänzungsanordnungen, Sonderregelungen und Bekanntmachungen der hauptsächlichsten Reichsstellen von 314 auf 37 Grundanordnungen und 28 Durchführungsanordnungen und Bekanntmachungen zu vermindern. Unter Anwendung bewährter einfacher Bewirtschaftungsmethoden werden auf diese Weise für die Wirtschaft klare Verhältnisse geschaffen.

*

Die Obst- und Gemüsekonservenindustrie im Dezember. In den Gemüsekonservenfabriken wurden, wie die Fachgruppe Obst- und Gemüseverwertungsindustrie mitteilt, Leipziger Allerlei und Mischgemüsekonserven hergestellt. Für die Gemüsetrocknungsbetriebe war die Versorgung mit Rohware ausreichend. Weiß- und Wirsingkohl ist in Tag- und Nachtschicht getrocknet, ferner zur Hauptsache Zwiebeln, Möhren und Grünkohl sowie Porree, Petersilienwurzeln und Sellerie verarbeitet worden. Die zum Verkauf gelangten Gurkenerzeugnisse fanden schnellen Absatz. Die Haupteinschneiderzeit der Sauerkrautbetriebe nahm Anfang Dezember ihr Ende.

*

Berliner Börse. Bei sehr kleinen Umsätzen waren die Wertschwankungen zum Wochenbeginn bei Festsetzung der ersten Kurse noch unbedeutend. Die Zahl der Strichnotierungen lag indessen sehr hoch. Der Grundton war weiterhin fester. — Am Montanmarkt stellten sich Hoesch und Mannesmann je 0,25 v. H. niedriger, Rheinstahl hingegen 0,25 v. H. höher. Ver. Stahlwerke blieben unverändert.

Wenn alles spart,
darfst Du nicht prassen,
mußt Gas und Strom
der Rüstung lassen!

Massenangriffe im Raum Stalingrad abermals gescheitert

An der Ostfront insgesamt 133 Sowjetpanzer abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 17. Januar 1943. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Süden der Ostfront wiesen die deutschen Truppen auch gestern starke Angriffe des Feindes, zum Teil in beweglich geführter Abwehr, ab und fügten dem Feind in den harten, bei strengem Frost durchgeführten Kämpfen schwere Verluste zu. Am 15. und 16. Januar wurden 60 Sowjetpanzer abgeschossen. Starke Verbände der Luftwaffe schirmten die Verteidigungsfronten ab und unterstützten eigene Gegenstöße. Im Raum von Stalingrad standen unsere Truppen weiter in schwerem Abwehrkampf gegen erneute Massenangriffe des Feindes, die wiederum an dem entschlossenen Widerstandswillen der tapferen Verteidiger scheiterten.

Im mittleren Frontabschnitt erfolgreiche Späh- und Stoßtrupp-Tätigkeit. Die Besatzung der Zitadelle von Welikije Luki hat sich befehlsgemäß zu der zum Entsatz angreifenden Kampftruppe durchgeschlagen. In harten Kämpfen verlor der Feind bei Gegenangriffen 47 Panzerkampfwagen. Kampffliegerkräfte bombardierten bei Tag und Nacht zwischen der oberen Wolga und dem Lowat den Nachschubverkehr der Sowjets. Jagdflieger, Flak-Artillerie der Luftwaffe und des Heeres schossen 41 feindliche Flugzeuge ab.

Vereinzelte Angriffe südöstlich des Ilmensees wurden abgewiesen. Bei der Wiederholung seiner Angriffe südlich des Ladogasees erlitt der Feind hohe blutige Verluste. 26 Panzer wurden vernichtet.

Die schweren Abwehrkämpfe der deutsch-italienischen Panzerarmee in Nordafrika dauerten auch am gestrigen Tag an. Der auf breiter Front mit starken Panzer- und Infanterie-Kräften anstürmende Feind wurde unter sehr hohen blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Deutsche Sturzkampf- und Schlachtflugzeuge griffen in die Kämpfe ein, vernichteten u. a. 10 Panzer und beschädigten eine größere Zahl weiterer Kampfwagen.

Die Luftangriffe auf den Hafen von Bone wurden fortgesetzt und erhebliche Zerstörungen erzielt.

In Luftkämpfen wurden im Mittelmeerraum drei britische Flugzeuge abgeschossen.

Britische Bomber flogen in den Abendstunden in das Reichsgebiet ein. Neben planlosen Störangriffen an einigen Orten warf der Feind auch auf das Gebiet von Groß-Berlin Spreng- und Brandbomben. Die Bevölkerung hatte Verluste. In Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden, darunter Krankenhäusern, entstanden vorwiegend Brandschäden. Zwei Flugzeuge wurden abgeschossen.

Bei den Kämpfen zwischen Kaukasus und Don hat sich die 16. motorisierte Infanterie-Division besonders ausgezeichnet.

Rom, 17. Januar. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 12. Dezember erzwangen Sturmabteilungen der italienischen Kriegsmarine die Einfahrt in den Hafen von Algier und griffen zahlreiche Schiffe an. Bis heute konnte die Torpedierung eines Kreuzers und dreier großer Dampfer mit Gewißheit festgestellt werden. Zwei Dampfer sind mit Sicherheit untergegangen. Der dritte ist gestrandet. Der Kreuzer ist beschädigt. Trotz der heftigen feindlichen Abwehr sind fast alle der kühnen Angreifer unverletzt geblieben.

An der Syrte-Front heftiges Artilleriefeuer. Der Feind hat seine Angriffe vom Vortage nicht erneuert.

In Tunesien hatte ein Handstreich unserer vorgeschobenen Abteilungen gegen einen Bunker Erfolg. Bei dem mißglückten Unternehmen des Feindes im Südabschnitt, das im Wehrmachtbericht vom 15. Januar gemeldet worden war, ließ der Gegner 120 Tote auf dem Kampfplatz.

Unsere Luftwaffenverbände belegten Stützpunkte in Algerien und die Anlagen von Malta mit guter Wirkung mit Bomben. Deutsche Jäger zerstörten drei Flugzeuge im Luftkampf.

Feindflugzeuge belegten gestern Pachino (Syrakus) mit Maschinengewehrfeuer. Es entstand leichter Schaden im Ort. Die Bevölkerung hatte einen Verletzten. — Auch auf Lampedusa wurden von neuem ohne Erfolg einige Bomben abgeworfen. Ein Flugzeug wurde von der Abwehr der Insel abgeschossen.

Kühner Angriff im Hafen von Algier

Neuer Erfolg italienischer Sturmkampfmittel

Rom, 17. Januar. Zu den erfolgreichen Angriffen italienischer Sturmkampfmittel im Hafen von Algier werden folgende interessante Einzelheiten bekannt: Diese Sturmkampfmittel gelangen mit eigens für derartige Operationen konstruierten U-Booten an den Einsatzort. Sie haben die Form eines größeren Torpedos und werden von zwei Mann Besatzung gelenkt, die auf kleinen Sitzen am Heck des Sturmkampfmittels gerade noch Platz haben. Sie können beliebig schnell fahren, angehalten werden und gegebenenfalls sogar tauchen.

Am 12. Dezember lagen die U-Boot-Mutterschiffe längere Zeit vor dem Hafen von Algier auf der Lauer, bis ein größerer Geleitzug eingetroffen und im Hafen vor Anker gegangen war. In der darauffolgenden Nacht beschlossen die Sturmkampfmittel zum Angriff überzugehen. Es gelang ihnen auch trotz stärkster Wachsamkeit des Feindes, in den Hafen einzudringen und sich vorsichtig an die als Ziel ausgemachten feindlichen Schiffe heranzumachen. Bis an die Bordwand der feindlichen Fahrzeuge lenkte jeweils die Zwei-Mann-Besatzung ihre vernichtende Waffe. Das schwierigste war damit geschafft. Im Vorderteil des Sturmkampfmittels wurde nunmehr das Uhrwerk, das die Explosionen einige Minuten später auslösen sollte, in Gang gebracht, der Heckteil vom Bug gelöst und die Rückfahrt angetreten.

Kaum hatten sich die tollkühnen Angreifer einige hundert Meter entfernt, da begannen auch schon die furchtbaren Explosionen, und der Feind setzte wenige Augenblicke später mit dem Suchen nach den Angreifern ein, allerdings zu spät, denn sämtliche Besatzungen der Sturmkampfmittel konnten noch rechtzeitig und wohlbehalten ihr U-Boot erreichen.

Aus zehn Fabriken wird eine

Die Arbeit eines Wirtschaftskommandos im Osten

PK. Fährt ein Soldat im Osten nach Wochen den Weg des Vormarsches noch einmal zurück, so wundert er sich kaum, daß auf den Aeckern, die vor Tagen noch von Granaten durchpflügt waren, schon wieder Pflug und Sense herrschen. Er kennt die Landwirtschaftsführer und weiß um ihre harte Arbeit dicht hinter, ja, oft noch in der Front. Auch das Bild der Natur, die sich gegen die Zerstörung stemmt, ist ihm mitten in den Wirren des Krieges vertraut.

Anders in den Städten und in den Industriegegenden. Mißtrauisch mustert er von weitem jede Rauchfahne am Horizont, denkt an Brand und Bomben. Und dann geht er durch die Straßen der Stadt, die er vor kurzem erst eine nach der anderen miteroberte, und hört verwundert den hellen Klang der Kreissägen, sieht durch noch zerbrochene Fensterscheiben sich Schwungräder drehen, wird am Morgen durch den Klang einer Dampfsirene geweckt und will es nicht glauben, daß sie die Arbeiter schon wieder zur Arbeit ruft. Das ist so beruhigend und so beglückend zu spüren: hier wird wieder gearbeitet, hier hat die Zerstörung kein Recht mehr.

Wirtschaftskommandos sind kurz hinter der Truppe in die eroberte Stadt gezogen und haben zwischen Trümmern Ordnung gemacht. In ihnen sind Techniker und Soldaten, Spezialisten aller Gebiete vereinigt und gehen als Pioniere des Aufbaus daran, aus zerschlagenen Werken neue Leistung zu holen. Sie fragen nicht, wenn es heißt, morgen muß das E-Werk laufen oder übermorgen braucht die xte Division 5000 Hufeisen. Sie sind ganz auf sich selbst gestellt. Ersatzteile aus der Heimat anzufordern, ist in den meisten Fällen so gut wie unmöglich. Aber sie wissen immer zu helfen. Aus sämtlichen zerschlagenen Fabriken werden die geretteten Maschinen zusammengetragen und in Betrieb genommen. Aus zehn Fabriken entsteht so oft eine einzige, aber diese ist leistungsfähig.

Willig stellt sich die Bevölkerung in den Dienst des deutschen Aufbaues. Sie hat längst eingesehen, daß sie ihr eigenes Leben traf, als sie auf Druck kommunistischer Drohungen hin ihre Fabriken in Brand setzen mußte. Mit ihrer Hilfe gelang es z. B., eine Pelzfabrik, die warme Westen für die Truppen arbeiten sollte, wieder in Gang zu bringen, als man die nötigen Nähmaschinen wieder aus dem nahen Fluß gefischt hatte. In einer Seifenfabrik hatte ein Maschinist schon wieder die Kessel geheizt, bevor ein Dach auf dem bombardierten Kesselhause war. Dankbar erkennt besonders die verratene Arbeiterschaft die deutsche Arbeit an und fördert sie.

Der Einsatz der Wirtschaftskommandos steht ganz im Dienst der Truppe. Was diese braucht, wird hergestellt, sei es auf dem Gebiet der Waffenausrüstung, Verpflegung oder Versorgung. So wird der Nachschub immer mehr entlastet und die Bahnen bleiben für die wichtigen Transporte frei. Oft ist nicht nur ein Neuaufbau, sondern auch eine Umstellung der Betriebe erforderlich. Eine Musikinstrumentenfabrik baut von jetzt ab Schlitten für die Wehrmacht, ein anderes Werk macht Maschinenpistolen.

Es gehört Phantasie und viel Gefühl für die Bedürfnisse der Truppe dazu. Nach dem Grad ihrer Wichtigkeit läßt man diese Fabriken wieder anlaufen. Jetzt zum Winter sind vornehmlich Schlitten, Oefen, Kerzen, Lampen, warmes Pelzzeug und Pelzstiefel nötig. Eine Lederfabrik lieferte fast noch im Feuerbereich feindlicher Artillerie mit einer zertrümmerten Kesselanlage täglich 3000 gegerbte Felle als Stiefelleder an die Werkstätten einer Heeresgruppe.

Auch die Marketenderwaren werden in den meisten Fällen in den jüngst eroberten Gebieten hergestellt und beschweren nicht mehr den Nachschubweg. Brauereien arbeiten, Zigarettenfabriken versorgen den Soldaten mit Rauchwaren. Streichhölzer, Spiegel, Kämme, Hautcreme kommen als Weihnachtsgaben der Wirtschaftskommandos auf die Gabentische in den Bunkern. Papierfabriken stellen das unentbehrliche Briefpapier her, Ziegeleien brennen neben den wichtigen Ziegeln noch Aschbecher und kleine Blumenvasen, Feuerzangen wandern jetzt zu Tausenden an die Front.

Zahnrad und Schwert: das sind die Zeichen der Wirtschaftskommandos, Soldaten der Arbeit und der Wirtschaft sind dem deutschen Sturm gefolgt. Unter diesen beiden Zeichen steht ihr Einsatz als Pioniere deutscher Wirtschaft im befreiten Osten. Er heißt Aufbau aus der Zerstörung unter dem Schutz des deutschen Schwertes.

RAD.-Kriegsberichter Springer.

Iraks Regierung „erklärt den Krieg"

Berlin, 17. Januar. Wie bezeichnenderweise der Londoner Nachrichtendienst mitteilt, gab die irakische Gesandtschaft in London bekannt, daß sich die von England ausgehaltene irakische „Regierung" als mit Deutschland, Italien und Japan im Kriegszustand befindlich betrachte. Schon vor seiner Marionettenrolle als Ministerpräsident von Englands Gnaden wurde der sogenannte Ministerpräsident Nuri Said von England bezahlt. Er hat nach vielen Kabinettsänderungen nun endlich in den drittklassigen Politikern, die er in seinem Kabinett um sich versammelt hat, die willenlosen Werkzeuge gefunden, die Englands Agitationsrummel einer Kriegserklärung ohne Volk und Armee mitmachten.

Grundstücksmarkt

Hausgrundstück, auch ausbaufähiges, gesucht. Ang. u. E 1407 Gst.

Mietshaus in Wuppertal od. Umgegend gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 2076 an Gst. f9399

1 gr. Mietshaus, mögl. massiv, in gut. Zustd., geg. bar zu kf. ges. Hermann Gubat, Windhagen-Gummersbach, Tel.2874 Amt Gummersb.

Verkäufe

Neuw. Dürk.-Hohls.-masch. für 800 Mk. zu verk. Ernst Dreßler, Vohwinkel, Rubensstraße 13. •

Ladeneinrichtung (Lebensmitt.) 1250 Mk. Eilang. B 530 Gst. Ba. †

Küchenschrank f. 75 Mk. zu vk. Diers, Barmen, Appellstraße 20. †

Polierter Nußb.-Tisch 50 Mk. zu verk. E., Helmholtzstraße 6, part.

Geldschrk., gebr., 600.ℳ, E 7405. •

Groß. Spiegel 100 Mk. zu verk. Rauhdorf, B., Wichlinghauserstr. 71

Ca. 100 gebr. Gartenstühle à St. 1,50 und ein Teil Gartentische à 3 Mark. Ang. E 7399 Gst.•

Gasheizofen mit Rohr 30 Mk. zu verkaufen. E., Hochstr. 35, part.•

Grudeherd, wie neu, sow. 6—7 Zentner Grudekoks für 300 Mk. zu verk. Friedr. Wilh. Lange, Wuppt.-Cronenberg, Rottsieper 9. f30

Gebr. Küchenherd 15 Mark zu verk. E., Uellendahlerstr. 75, I. r.

Imperia-Brikett-Fabrikofen, in gut. Zustand, 100 Mark. Bleier &Pogodda, Elb., Gutenbergstr. 25a.

Gt. erh., 3fl. Gasherd mit w. Schrank 30 Mk. E.,Holsteinerstr.3. •

Waschkesselof.10.Zähringerstr.9.p

Leselampe für 60 Mark zu verk. Ang. u. R 650 an Fil. in Oberb. †

Mod. Eßzimmerlampe 40 Mk. Voß, E., Hochstr. 62, Tel. 378 69. •

Fast neuer Kinderwagen zu verk. 55 Mk. E., Sattlerstr. 1, III.•

F. neuer Zwillingswagen mit Gummiber. u. Federung f. 80 Mk. zu verk. Dobrmann, E. Nordstr. 3.•

Kinderwagen mit Matr. 40 Mk. Mehler, Barmen Bürger-Allee 11.†

Tiefgeb. Kinderwagen mit Garnitur 35 Mk. E., Bleichstr. 2, I.

8 fast neue Billardqueus und 1 Satz Elfenbeinballen für 100 Mk. zu vk. Grifflenberg 22. Tel. 33282.•

Biete 75 Weißblechdos. m. D. Suche H.-Schuhe 42. Ang. B 3496 B.

Fensterschal 10.—, 2 Nähtischdecken je 10, Wandbeh. herald.gestr., 20, Kissenbez. 10, nußb.Säule, schön, 25, kirschb.Wascht.m.Deck.u.Komm.25, braun.Ripsstoff 25.—. Näh.Gst. [26

2 Bände „Die Praxis des modernen Maschinenbaues" m.Modellatlas 30 Mk. zu vk. Müller, B., Höhne 62

Kaufgesuche

Motor, 2—3 PS., 700 Touren, zu kaufen, evtl. gegen einen solchen v. 1400 Tour. zu tausch. ges. Ruf 36307

Elektr. Heizplatten bis 500×500 mm Quadr., für Wechselstrom, 220 V., zu k. ges. Ang. E 2991 Gst.

Nähmaschinen für Gewerbe u. Industrie auch Haushalt zu kauf. gesucht. Mallon, Hofaue 45. r869

Gut erh. Nähmaschine gegen entspr. Bezahlung zu kaufen gesucht. Kaufmann-Werke, W.-Vohwinkel Telephon Nr. 333 44—45. a396

Schreibmaschine, bevorz.Olympia, für Berufsarbeit zu kauf. ges. Angeb. u. E 1525 an die Gst. a205

Klavier mit Stuhl, gut erh., zu kauf. ges. Preisang. an Schumann, Barmen, Tannenstr. 103. 4456f

Waschmaschine mit Motor zu kaufen ges. Ang. u. E 2085 a.Gst.

Gut erh. Harmonium zu kauf. ges. Ang. m. Preis E 7464 Gst. •

Gut erh. Harmonika zu kauf. ges. Kaufmann-Werke,W.-Vohwinkel Telephon Nr. 333 44—45. a396

Parlophon zu kaufen ges. Lippa, W.-Langerfeld, Kohlenstraße 36.

Küche, Wohn- u.Schlafzim., derbe H.-od. Skischuhe Gr. 42 zu k.ges. Ang. E 2086 Gst. od.Tel.20295

Gebr.,mod.Schlafz. v. jg. Ehep. ges. Ang. u. 140 an Fil. Schwelm.

Automobile, Lim. u. Cabriol., bis 5 L., ab Baujahr 36, kauft geg. Kasse 1. Aengenvoort, Düsseldorf, Kirchfeldstr. 35. Tel. 269 64. u383

1—3 To. LKW, sowie 3-To.-Anhänger, mögl. mit Plane, in gutem Zustand, zu k. ges. Ang. u. B 214 an Geschst. Barmen od. Tel. 545 79.

2—3-To.-Anhänger zu kauf. ges. Ang. E 34 Ann.-Exp.Bowinckel, Elb.

2 gut erh. Ziehkarren sof. ges. Angeb. u. B 537 Gst. Ba. 5400a

Gut erh. Konfirmanden-Anz. Gr.44, sof. zu k. ges. Frau Ww.Aug. Koch, Sol.-Gräfrath, a.Brandteich 20

Bademantel, Gr. 44—46, zu kauf. gesucht. Ruf Nr. 329 57. f57

Einige gebr., größ. Zimmerteppiche u. Läufer sucht zu kauf. Friedensheim Haan-Ruhlb f166

Haargarn-Teppich zu kauf. ges. Angeb. unter E 7988 an die Gst. •

Korridor-Läufer, 90 br. u.mind. 2,65 lg., ges. (Ev. auch Bett-Umrandung, 70 cm breit). Ang. B 528 Ba.

Taschen- od. Armbanduhr zu kaufen ges. Alfred Buschhaus, Schwelm, Winterbergerstr. 89. e192

Photo-App., Rollfilm, 6×9, oder Vor. ges. Bleg. Ba., Tulpenstr. 2. †

Tafelwaage, bis 5 Kilo, u. Dezimalwaage, bis 150 Kilo, mit Gewichten, in gut. Zustd., zu kf. ges. Paul Spiecker, Präzisions-Industrie, Elb., Obergrünewalderstr. 14—15a, Ruf Nr. 350 57—58. 8867

H.-Taschen- od. Armb.-Uhr gesucht. Schmidt, E. Str. d. SA. 37

Tauchsieder,220V.,ges. B 3491 B.

Sitzbadewanne, neu od. gut erhalten, ges. Ang. u. E 2073 an Gst.

Tischlerbank, neu od. gebr. und gut erh., zu kaufen ges. Ang. E 1514

Hanauer Höhensonne, 110 od. 220 Volt, ges. Ang. E 7135 an Gst.

Größ.Spülbrett ges. Ang. B 3443.

Gänsebräter ges. Ang. B 3488 B.

Gänsebr. ges. Emde,Ingeborgst.20

Stabil. Leiterwagen, gut erh., zu kaufen ges. Ang. E 7761 Gst. •

Wer verkauft Puppenwag.? Angeb. u. E 2984 an die Gst. r1206

Ziege zu k. ges. Ernst Neuhaus, Wermelskirchen, Wolfhagenerstr. 39

Vermischte Anzeigen

Welche Firma übernimmt das Absägen von Stangen-Material, 100 bis 240 mm Durchmesser? Masch.-Fabrik Ewald Speth, Wuppertal-E. Telephon 203 66 oder 202 01. 8850

Gummiband, 30 mm, 5 Schachten, lange Ketten, auszugeben. Näheres Krautstraße 55. 890b

Laufend Arbeit in glatten Bändern auszugeben. Fritz Moll, K.-G., Barmen, Obere Sehlhofstr.34. 5410f

Wer übernimmt in Lohn das Anschlagen kleiner Metallklammern? Vorrichtung wird gestellt. Willbrandt & Zehnder Akt.-Ges., Wuppt.-Elbf., Werk III, Wiesenstr. 57. 88557

Leinen-Köperband, 20 mm lohnende Arbeit auszugeben. Wilh. H. Krause, Schwelm, Ruf 2067. e192

30-mm-Gummiband auszugeb. Engels & Knothe, Barmen, Bockmühle 17, Telephon 561 54. 5372a

Erf. Buchhalter schreibt i. Freiz. Kontenrahmen bei. Ang. E 2049 G.

Wer übern. das Lohnspulen von Watergarnen auf Kreuzspulen? Muckenhaupt & Hussfeit, W.-Wichl., Grafenstr. 9—11. Tel. 560 20

Frau f. Näharbeiten einmal monatl. ges. Ang. B 414 Gst. Barm.

Welcher Gärtner übern. Pflege zweier Gärten, etwa 1000 qm? Bevorzugt Gemüsebau. Ang. E 7728 G.

Nähereibetrieb übernimmt noch Aufträge. Angeb u. B 507 Gst. Ba.

Heimarbeiterinnen für einfache Nähmaschinenarbeiten gesucht, sowie Näherinnen für Betrieb für ganze oder halbe Tage. Barmen, Wichlinghauserstraße 53, Erdgesch. 5506f

Welche Lohnspulerei nimmt noch Aufträge i. Spulen v. Kunstseide entgegen? Ang. u. B 430 Ba.

Wer bringt einige Möbel von Düsseld. n.Barm. Wikingerstr.20.11?

Biete Kleinschreibmaschine neuester Typ, mit Koffer, unbedingt neuwertig. Suche gebr., einwandfrei funktionierendes Radio. Ang. E 2981

Suche neuw. Schreibmasch. Biete echt silb. Herrenuhr mit Kette, sow. erstklass.Gartenschirm m.Ständ., prima Qualität. Ang. E 2072 Gst.

Biete Teppich-Kehrmasch. Suche Ski-Hose, 44-46. Ang. B 511 B

Nähmaschine dringend zu kf.ges. Es können 3 neue weiße Bettbezüge mit in Zahlung gegeben werden. Ang. L 154 Fil. Langerf. 222-34b

Suche Waschmasch., gut erh., tausche evtl. gt. erh. Gabard.-Herr.-Mantel. Ang. Nr. 141 Fil.Schwelm.

Schwarz. Klavier geg. Teppich, 3×4 od. größ. gesucht. Ruf 204 98.

Biete gt. erh. Klavier. Suche moderne Reiseschreibmaschine. Ang. Nr. 104 an die Filiale Solingen.

Akkordion m. 60—120 Bäss. ges., Fleischmühle Nr.10 b. 20 ges. Schlittschuhe geg. Knabenschuhe 40-41 ges., od. Rodelschlitten, Haargarn-Teppich 2×3, ges. Ang. V 549 Fil. Vohw. •

Biete Ziehharmonika. Suche Akkordion bei Zuzahl. Ang.B 3340.†

Biete Akkordion, 32 B., Klaviertasten.Suche Radio W.-S. B 3435

Biete fabrikn. Akkordion (Tast.) 80 Bässe. Suche nur gt.Radio.W. B 3467

Biete Radio, Telefunken, Wechs.-Strom, suche eleg. H.-Halbsch., rotbraun, Größe 42. Klees, Wuppert.-Elbf., Werner-Hanemann-Str. 13.

Biete Harmonium, 8 Reg., kpl. Hrn.-Fahrrad, neuer Tauchsieder,220 V.,bl.Kammg.-Anz.f.kl.Fig. SucheH.-Ueberg.-Mtl.f.schl.Fig.180, Haarg.-T. 2×3, 2 Polstersess. Ang.V 545 Vohw.

Biete gute Mandoline. Suche Wringmaschine. Telephon 206 03. •

Biete VL 4-Röhre, Su.AL 4. B 3437

Biete Geige (Stradivarius), mit Bogen, f. gr. Lederkoffer od. elektr. Plattenspieler. Besicht. ab 18 Uhr. Thornagel, Schwelm, Augustastr. 69

Biete kpl. w. Reformküche (Schrank 2 m) u.3fl.Gasbackofen, all. gut erh. Suche mod.Sofa od.Couch o. 2 Polstersess. od. nußb.Vitrine. B 497

Fast neuer Herd gegen Allesbrenner zu tsch. ges. Ang. E 7309 G.

Biete guten, 2fl. Gaskocher, Suche D.-Schaftstiefel Größe 36—37. Angeb. u. B 506 an Gst. Ba. 5362a

Biete gut brenn. weiß. Herd, f. neue H.-Schuhe, Gr. 43 o. Damenschuhe,37½—38. Ang. E 2081 Gschst.

Biete Dauerbrandofen. Suche Radio-Apparat. Ang. E 7147 Gst.

Biete Kind.-Sportwagen geg. Radio-Apparat. Ang. u. E 1471 Gst.

Biete hellgrau gestr. Hrn.-Anzug 48—50, neu. Suche gut. Radiogerät für Wechselstr., 220 V. Ang. B 3341.

Biete neuen dkl. D.-Wintermantel, 42-44. Suche neuw. Allesbr. E 7771.

Biete gt.erh.Burschenanz. Suche 3½ Mtr.D.-Mantelst. od.Mant.44-46 od. lg.Led.-od.Schnürstief.41. Ang.B 3463

Biete a. Hrn.-Gabard.-Mant. Gr. 46. Suche Damen-Wintermantel Gr. 40—42. Elb., Kleeblatt 49, II. •

Biete Ia Bademantel. Suche Trainingsanzug, Größe 46. Angeb. unter E 7689 an die Gesch.

Biete 2 Knabenmäntel, bl., 4—6 J. Suche 2 P. hohe Schuhe Gr. 34-35. B.,Emilienstr.20,pt. Tel.56304

Biete neues Kd.-Regen-Capes, 2,70 cm. Suche für 6j. Mädch. gut erh. Gamaschenhose o.Trainingsb. E 7757

Biete neue H.-Lodenjacke Gr.46, u. Overgebiß. Suche H.-Anzug od.Stoff u. D.-Mantelstoff Ang. B 513 Ba.†

Sportkostüm, br.-beige, Gr. 42, geg. schwz. Kleid.-Seide u. schwz. Wildl.-Schuhe 37 m.h.Abs. geg.schwz. Sportsch. z. t. Samstag 14—17 Uhr. B., Carnaperstr. 47, I. 1×schell. †

Tausche gut erh. Da.-Ledermant., 44-46, gegen Damenstiefel, Nr. 39. Zuzahlung erwartet Ruf 316 09. e74

Neue w. Trachtenjacke, Gr. 42, geg. gut erh. Ski-Hose Gr. 44 zu tauschen ges. Telephon 58593. 5391a

Biete dklbraune Wollbluse, neu, Gr. 42. Suche 4 Meter Seide od. eleg. schwarze Wildleder-Pumps Größe 39. Wittenerstr. 119. 414-20b

Biete 2 Matrosenmäntel für 4—6 J. Suche Heizkörper od. Tapeten, Chaiselongue. Ang. E 7855 G.•

Biete H.-Anzug Gr. 48-50. Suche Schreibmaschine, Ang. m. Art und Nummer u. B 3399 Gst. Ba. 5521f

Biete gebr. Skianz. u. Kletterw. f. 13—14j.M. Suche D.-Reit-o.Schaftst. Größe 40. Ruf: Schwelm 2401.

Suche Skihose, Schritt 85 cm. Biete 2 schöne Puppen und neue Schlittschuhe. Ang. B 3342 Gst. Ba.

Eleg. graue Krimmerjacke geg. gut erh. Puppensportwagen zu tauschen ges. E.,Uellendahlerstr.244,I

Biete neue Schaftstiefel Gr. 41. Suche neuwert.Damenschuhe Gr. 38½—39. Zu bes. Samstag v. 17 b. 18 Uhr. Kerper, Sonnbornerstr. 208.

Biete Mädchenmant.,Schuhe u.Stief. Gr. 37, 38, u. Kd.-Nähmasch. Suche Kleiderstoff od. Schuhe Gr. 39, 40. Ba., Bevenburgerstr. 142, 2. Et. †

Biete gt. erh., rote Kinderschuhe Gr. 24, gefüttert. Suche gut erh. Ledertornister od. Stores, od. Linoleum- bezw. Inlaid-Teppich bei Zuzahl. Ang. E 1501 Gst. f473

Biete neue Kinderschuhe Gr. 19 u.20. Suche Gr.22 u.23. Tel.57098

Suche gt. Hrn.-Handschuhe, Biete gebr. w. H.-Berufskittel gr. Fig. (ev. Zuzahl.). Ang. E 7829 G.

Biete 2 P. f. neue D.-Led.-Sportschuhe 38-39. Suche Pumps. B 3436

Biete br. Mdch.-Halbschuhe Gr. 36, noch nicht gesohlt, schwarz. Kittelschürze,Gr.48,f.neu, 3 Mtr.blau. Wollstoff, 130 br. Suche neuw. Da.-WäscheGr.46-48 u.Kittel,farbig, Hrn.-Hemden,Halsw.37/38 u.40, led.Aktentasch, led.Stadttasche od. led. Handtasche, Schuhe Gr. 27, 33, 37, 38 u. Damenschuhe Gr. 39, hoh Abs. gut. Teppich od. Läufer. Ang. E 2045 G.

Gummi-Russenstiefel Gr.39-40 gegen lederne Stadttasche zu tausch. Angeb. u. E 7991 an die Gst. e74

Biete hohe Kn.-Schnürstief. Gr. 36 u. Sport-Halbschuhe Gr. 38. Suche Trainingshose Gr.44, u.Tintenfuli. Ang. E 2027 Gst. od. Ruf 31811

Biete D.-Halbschuhe, fl. Abs., Gr. 38, neu. Suche w. Leinenrock Größe 44. Ang. u. B 3460 Gst. Ba.†

Biete D.-Sportschuhe Gr.38½. Suche Herren-Sporthose. Wuppertal-Cronenberg, Unterkohlfurth 53. f473

Fön od. Staubs. m. Heizpatrone, 220 V., zu k. ges. od. Trainingsanz. Nr. 4 zu tausch u. Zuzahl. E 7617.•

Neue D.-Sportschuhe, schwz.-rot, Gr.37½, geg. neue, schw.Pumps mit hoh. od. halbhoh. Abs., Gr.37½ b. 38, zu tausch. Neuer br. Damen-Regenmantel, gum. Seide, Gr. 42, geg.Kleiderstoff zu tsch. Ang.B 526 B.

Biete Ueberschuhe 38, große angez. Puppe. Suche Skischuhe od. derbe,hoheSchuhe 39. Biete blaueD.-Schuhe m.h.Abs.39. Suche D.-Schuhe m.Blockabs.39. Gerloff,Mathildenst.9,

Biete erstkl. n. H.-Eislaufstiefel m. ang. Schlittsch. „Polar-Alexander" u. Gummischon. Suche g. D.-W.-Mtl.46 o.Nähm.(Zuz.) B 3403

Biete neue led.H.-Geldbörse mit Scheintasche, 1 w. Metallbett m. g.Spirale u. Aufl., 1 P. g. Hrn.-H.-Schuhe 43-44, 1 P. g. Damen-H.-Schuhe br., Gr. 38. Suche gutes Hackenkleid Gr. 42-44, schw. od. hellgrau, Wassermotor, ev. gute Waschmasch. m. Motor, oval. Tisch mit od. ohne Rohrsessel; ev. Zuzahlg. Ang K 181 Fil. Ad.-Hitlerstr. 483.

Biete 2 gt. erh.Schieblehren u. wenig gebr., schwere Schneiderschere. Suche gt. led. Aktentasche u. Küchenteppich,2×3,od.Stadttasche (ev. Zuz.) Biete 2 P.gt.erh.Mdch.-Halbsch. Gr.30 u.29. Suche Gr. 31 u. 1 P. Gr. 33 geg. 34. Ang. B 3460 Gst. Ba. †

Gr. emaill.Badew. z.Einmauern geg. kl.Standbadewanne zu tsch. od. f.80 Mk.zu vk. Ang.V 557 Fil.Vohw.

Biete große Zinkbadewanne (neu). Suche elektr. Waffeleisen. † Angeb. u. B 637 Fil. in Oberbarm.

Suche Leica, II od. III. Biete neue Badeeinricht. m. Kohlen-Ofen, evtl. neu. kompl.Waschtisch m.Spieg. Ang. L 155 Fil. Langerf. 222-35b

Biete Spülbrett geg. Linoleumläufer. Ang. u. B 3458 an Gst. Ba.†

Biete Ulvir-Sonne. Suche gut erh. Schreibmasch., mögl. Kleinform. Auch Kauf. Ang. u. E 7888 an Gst.•

Biete gr. Reisekoffer o.Handkoffer. Suche H.-Wintermantel, Gr. 46—50. Näheres in der Gst. [23

Biete Photo-App., Vor Tenaor, 6×9,. mit Ledertasche. Suche gute Aktentasche. Ang. u. E 7688 Gst. •

Biete el. Kaffeemühle,220 V. Suche Waffeleisen,220,od.f.18.ℳ z.vk. T.58272

Biete gr. Weltatlas u. 2 Bände „Neuer Weg zur Gesundheit", neu. Suche Herren-Wintermantel Gr. 48. Angeb. unter B 3449 an Gst. Ba. †

Biete Rodelschlitten, 3sitzig. Suche Molton-Bettuch. Ang. B 3464

Biete Brotröster, 500/220. Suche Schlittschuhe für Schuhgröße 37. — Becker, Elberfeld, Lanterr 2, part. •

Biete 4 dicke Kriegsbücher 14—18 gegen Balatum-Teppich 3×4. Angeb. unter E 7554 an die Gst. •

Arbeitsgesuche

Schrupparbeiten f. schw. Kopf-Drehbänke bis 1100 mm ⌀ zu übernehmen. Ang. E 2078 an Gst. e74

Lohnbetrieb sucht Auftrag i.Gamaschennähen oder leichte Sattler-Handnäharb. Ang.Fil.Gummersbach.

Geldmarkt

Fälliger Bauspar-Vertrag in Höhe von 20 000 Mk. sof. zu verk. Interessenten erbitten Anfrage unt. Nr. 1644 an Fil. in Cronenberg.

25 000 RM., auch in Teilbeträgen, zu 4 Prozent erststellig auszuleihen. Ang. unt. E 7145 an die Gst. r1295

Verloren / Gefunden

Gliederarmband, Silb. m. blau. Stein, Sonnt. morg. 11—11½ Uhr von Baumstr. bis Neviandtstr. verl. Geg.Bel. abz. Tenckhoff,Baumstr.14.•

ALHAMBRA W.-Barmen

Ab Dienstag, 19. 1. und folgende Tage:

Hochzeit auf Bärenhof

Ein groß., ungemein fesselnd. Ufa-Film mit
Heinrich George · Jlse Werner
Paul Wegener · Ernst von Klipstein u.a.m.
Die Deutsche Wochenschau
Für Jugendliche verboten.

MODERNES Theater Vohwinkel

Dienstag bis Donnerstag

Anschlag auf Baku

mit René Deltgen und Willy Fritsch.
Nachher: Die Deutsche Wochenschau
Beg.: 2.20, 5, 7.20. Jgdl. üb. 14 Jahr. zugel.

Schmal., schwz. Ledergürtel mit Metallschnalle Sonnt. abd. zw. Stadthalle u. Hbf. verl. Wdrbf.Bel. E., Bleichstr. 14a, I. Ruf 200 92.

Braun. Kontobuch in d. Nacht v. 17. z. 18. in der Grünstr. verl. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben Weinhaus Zimmermann, Elberfeld, Schloßbleiche 32. •

Raucherkarte Ernst Langenbach Wielandstr. 5, verl. Wdbr. Belohn.•

Beige Geldbörse mit Inhalt a. 16. 1. Straßenb. Haßlinghd. od. von Kreuz- b. Handelstr. verl. Geg. gute Bel.abz. R.Weidmann,B.,Handelst.10

Grauer Herrenhut Freit. abd. Haltestelle Hamburgerstraße verloren Belohnung. Ruf 258 17. 8898

Kl. Nerzpelz am 15. 1. 43, abds. zw. 7 u. 8 Uhr, v. Luisenstr. b. Str. d. SA., Linie 1, verl. Abz. geg. Bel. bei Frau Homberg, Str. d. SA. 326.

Braune Geldbörse mit ca. 7 ℳ v.H.-Wessel-Pl. bis Adlerbrücke verl. Geg. Bel. abz. Ern, B., Am Clef 10

Schlüsselbund Samst. nachm., 16. 1., v. Eichenstr. b. Tulpenstr. 2 verl. Geg. Belohn. daselbst abzugeb.

Link., br. Strickhandschuh Freit.abd. zw. 6—6½ Uhr Fischertal b.Ibachstr.vl.G.Bel.abz.Ibachst.19,III

Schwz. D.-Mantelgürtel verl. von Hauptbahnhof bis Schützenstr. Wiederbr. Bel. Schützenstr. 39 pt. †

Grauer Herrenhut v. Wuppertal bis Landgericht verloren. Abzugeb. geg. Belohn. E., Bahnhofstr. 58, II•

Silb.Münzenarmband verl. Da Andenk., Bel. f. ehrl. Find. Tel.50795

Br. link. H.-Lederhandschuh v. Friedrichstr. bis Rathaus verloren Abzugeben geg. Belohn. Tel. 243 35

Schlüsselbund Donnerst.Hügelst. Schwzb.,Straßenb.vl. Schwarzb.125,p

Lk.Hrn.-Stoffhandschuh verl. auf d. Ad.-Hitlerstr. v. Städt.Badeanstalt b. Haltestelle d. Schwebebahn Adlerbrücke. Abzugeb. Faßmann, Ba., Adolf-Hitlerstr. 495a. 5450a

BraunerFausthandschuh Gewerbeschulstr. bis Post am 15. Jan. verl. Abzug. Gewerbeschulstr.29,II. †

Recht.grau.H.-Wollhandsch. v. Friedhofskirche b. Marienstr. am 9. 1. verl. Abzug. Roßstr. 5, II. r. •

2 Fettkarten und 5 Brotkarten, auf Gerda, Christian und Renate Sanders lautend verl. Geg.Bel.abz. Tel. 22656, Sanders, Hardtstr. 94.

Grau.Led.-H.-Handsch., rechts, gef. Abzuh.Bergmann,AlteGarde 58,p

D.-Geldbörse am Exerzierplatz gefund. Abzuh. Hagenauerst.31,III.r.

Bl.Wellensittich 16.1.entfl.G.Bel. abzug. b. Wilde, Schönebeckerstr. 45.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Gerda Finke, Paul Mark,** Feldw., Zugf. in ein. L.I.G.-Zug. Wuppertal-E., Holsteinerstr. 31 — Bochum-Wattenscheid, Jan. 43. •

Ihre vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Heinz Sturmfels, Waltraut Sturmfels** geb. Knappertsbusch. Zur Zeit im Felde — Wuppt.-Sonnborn, Sonnbornerstraße 165, Januar 1943. •

Ralf - Bernd. — Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an: **Charlotte Hüskes, Hans Hüskes,** z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-E., Landesfrauenklinik, privat. f280

Unser Wunsch ging in Erfüllung! Unser Klaus-Ernst ist da. — In Glück und Freude: **Hildegard Küpper** geb. Lieverz (z. Zt. St.-Josefs-Hospit.), **Ernst Küpper.** Wuppertal-E., den 18. 1. 1943. •

In dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres Sohnes Horst Hermann bekannt. **Käthe Vohwinkel** geb. Linder, **Gustav Vohwinkel.** Wuppertal-E. (Im Ostersiepen 11, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat). den 17. 1. 1943. d9500

Hans-Jürgen, 16. 1. 1943. — Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen an: **Ilse Scharf** geb. Köhler; **Albert Scharf,** z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-E. (Ludwigstr. 61, z. Zt. Marienheim). •

Lothar, 16.1.1943. — Unser zweiter Junge ist da! In Dankbarkeit u. Freude: **Sofie Reusch** geb. Suchy; **Alex Reusch,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Ba. (Eichenstr. 43, z. Zt. Landesfrauenklinik, priv.).

Elke. — Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, eines prächtigen Sonntagsmädels, zeig. hocherfreut an: **Helene Siedhoff** gb. Engelmann, **Franz Siedhoff.** Wuppertal-E. (Heinrichstr. 15, z. Zeit Landesfrauenklinik). den 17.1.1943. •

Aus den schweren Kämpfen am Don nahm Gott unseren herzensguten, unvergeßlichen Sohn, meinen lieben, sonnigen Bruder und Schwager, unseren guten Neffen und Vetter

stud. phil.

Erich Penz

Leutnant in ein. Arti.-Regt.

im Alter von 26 Jahren zu sich in sein ewiges Reich. Er starb am 22. 12. 1942 an den Folgen einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten. Auf einem Heldenfriedhof wurde er zur letzten Ruhe gebettet. Er kämpfte und starb für Volk und Vaterland im Glauben an Deutschlands Zukunft. Ein Leben der Pflichttreue und des Gehorsams fand ein allzu frühes Ende. Unser Trost ist es, ihn einmal wiederzusehen. — In tiefem Schmerz:

Fritz Penz sr. und Frau Mathilde geb. Reichhardt; **Fritz Penz jr. und Frau** Gisela geb. Spengler. 5575f

Wuppertal-Ba., Sedanstr. 50, 15.1.1943.

Wir erhielten die für uns noch unfaßbare Nachricht, daß unser heißgeliebter, stets treubesorgter, einziger Sohn, unser lieber, guter Bruder, unser lebensfroher, sonniger Neffe

Kurt Sachse

Revier-Oberwachtmeister

vor Stalingrad den Heldentod für Großdeutschland im Alter von 28 Jahren fand. Wer unseren sonnigen Jungen kannte, versteht unseren Schmerz. — In tiefem Weh:

Paul Sachse und Frau Selma geb. Isenberg; **Waltraud Sachse.**

Wuppertal-Oberba., Klippe 30, 18.1.1943.

Mit uns trauert in Kassel seine liebe, treue Gattin und sein heißgeliebtes Töchterchen Waltraud. 74-9d

---

Von seinem Oberleutnant erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn, unser herzensguter, treuer Bruder, Schwager, Enkel, Onkel, Neffe und Vetter, mein lieber Bräutigam

Walter Tillmanns jr.

Unteroffizier in einem Lehr-Regt.
Inh. des E. K. 2 und der Ostmedaille

in treuer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneid, am 23. 12. 42 an den Folgen einer schweren Verwundung im blühenden Alter von 24 Jahren den Heldentod fand. — In tiefer Trauer:

Walter Tillmanns sr. und Frau Elfr. geb. Kiepe; **Robert Tillmanns jr.,** Uffz. z. Zt. im Felde, **und Frau** Emmi geb. Lechmig **und Rosemarie; Lieselotte Tillmanns; Helga Tillmanns; Robert Tillmanns sr. und Frau** als Großeltern; **Lieselotte Freund** als Braut **und Anvw.**

Wuppertal-Cronenb., Unterkirchen 25, Wuppertal-E., Berlin, Jan. 1943. u111

Von seinem Oberleutnant erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter, herzensguter, unvergeßlicher Mann, der treusorgende Papi seines Horst-Dieter, unser herzensguter Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Walter Eckel

Obergrenadier

am 9. 12. 42 bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 23 Jahren sein Leben lassen mußte. Er wurde auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. — Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben. Er starb nach 3jähriger glücklicher Ehe. — In tiefem Schmerz:

Elsbeth Eckel geb. Hellhammer **und Söhnchen Horst-Dieter; Hermann Eckel d. Ae. und Frau** Anna geb. Meuer; **Kurt Schäfer und Frau** Anni geb. Eckel; Obergefr. **Hermann Eckel,** z. Zt. im Osten; **Günter Eckel; Frau Ww. Emma Hellhammer; August Hellhammer und Frau** Minni geb. Drees; Gefr. **Werner Krause,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Elfr. geb. Hellhammer; Gefr. **Emil Leyk,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Klara geb. Hellhammer; Obergefr. **Werner Hellhammer,** z. Zt. Wehrmacht, und Braut **Gerda Berninghaus und Anverwandte.**

Wuppt.-Ba., Kiekersburg 10, 16.1.1943.

In treuer Pflichterfüllung gab bei den schweren Abwehrkämpfen südöstlich des Ilmensees mein lieber, herzensguter und unvergeßlicher Mann, unser einziger Sohn, Schwiegersohn, Vetter, Neffe und Enkel

Hubert Rhein d. J.

Soldat in einem Pion.-Batl.

sein hoffnungsvolles Leben für seine Lieben und sein Vaterland im Alter von 34 Jahren. Er wurde auf einem Ehrenfriedhof im Osten unter militärischen Ehren begraben. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben. — In stiller Trauer:

Frau Grete Rhein geb. Schnur; **Familie Hubert Rhein d. Ae.; Familie Hugo Schnur.**

Wuppt.-E., Schleswigerstr. 31, 18.1.1943.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um einen lieben, treuen und vorbildlichen Arbeitskameraden. •

Firma Koch & Mann, Wuppertal-E.

Ich erhielt die traurige, unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter, herzensguter Mann, mein lieber, treusorgender Vati, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Haase

Panzergrenadier und SA.-Oberscharführer

am 2. 12. 1942 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im Alter von 33 Jahren für Führer und Vaterland gefallen ist — In tiefer Trauer, im Namen aller Angehörigen:

Frau Auguste Haase geb. Witt; **Carl Heinz Haase.**

Wuppert.-Ba., Heckinghauserstr. 150a, Pasewalk, Calbe, Rudolstadt, Stettin, Berlin, Schwerin, Kolberg, Nedlin, 15.1.1943•

Mit den Angehörigen trauern wir um einen unserer Besten, sowohl als Molkereifachmann wie auch als Kamerad.

Milcherzeugergenossensch. Wuppt. eGmbH.

Unser lieber, gütiger Vater und Schwiegervater, Schwager und Onkel

Fabrikant

Wilhelm Kolb

ist heute im Alter von 90 Jahren sanft entschlafen. — In tiefer Trauer:

Grete Kratz geb. Kolb; **Rudolf Kolb;** Bürgermeister **Ludwig Kratz; Ilse Kolb** geb. Wohler; **Johanna Wiese** als langjährige Hausdame.

Wuppt.-Ba., Straße der Alt. Garde 67-69, Gifhorn (Hannover), 17. 1. 1943.

Beerdigung 20. 1., 15 Uhr, ab Kapelle Friedhof Brändströmstr.

Wir trauern um unseren allzeit gerechten und für alles Verständnis habenden Senior-Chef, der unermüdlich bis in die letzten Tage seines hohen Alters für das Wohl der Betriebsgemeinschaft sorgte. 372b

Kolb & Co., Wuppertal-Oberbarmen.

Gott der Herrr nahm am 13. 1. 1943 unseren lieben, unvergeßlichen Bruder

Otto Weskott

im Alter von 48 Jahren nach langem Leiden, welches er sich im Weltkrieg zugezogen hatte, in sein Himmelreich. Dieses allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht. — In stiller Trauer:

Frau Emmy Brüggehoff geb. Weskott.

Wuppertal-Ba., Höfen 17.

Beerdigung fand in aller Stille statt zu Neuß a. Rh. 74-8d

Samstag 23.15 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Fuchs

im Alter von 62 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Alfred Fuchs Lydia geb. Duhr; **Klaus Fuchs; Ww. Heinr. Fuchs** Maria geb. Dickel.

Wuppertal, Robertstr. 4, 18. 1. 1943.

Beerdigung in aller Stille. s789

Gestern 22.50 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, mein lieber, treusorgender Mann, mein herzensguter Vater, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Brabender

im Alter von 46 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Wilh. Brabender Paula geb. Gerhardts; **Emmy Brabender,** z. Zt. RAD., **und Anverwandte.**

Wuppertal, Nützenbergerstr. 233, Oberhausen, den 16. 1. 1943.

Beerdigung 20. 1., 15.30 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Sonnborn. Seelenamt am gleichen Tage, 8 Uhr, St.-Remigius. Zuged. Kranzsp. erb. z. Friedh. s894

Auch wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben und treuen Arbeitskameraden.

Fa. Rudolf Rautenbach, Solingen.

Samstag mittag 12.30 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, jedoch ganz unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Rudolf Weitschat

im Alter von beinahe 32 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Rudolf Weitschat Helene geb. Vohwinkel; **Helga Weitschat; Ww. Hermann Weitschat und Familie; Ww. August Vohwinkel und Familie.**

Wuppertal, Tiergartenstr. 253, Essen, Ostpreußen, Bonn, den 16. 1. 1943.

Beerdigung 21. 1., 14 Uhr, ab Kapelle ev. Friedhof Wuppertal-Sonnb. — Zuged. Kränzsp. erbitten wir zum Friedh. s788

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach langem, geduldig ertragenem Leiden mein lieber, treusorgender Mann, unser guter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Pg. Friedrich Dermann

im Alter von 66 Jahren, versehen mit den Tröstungen der kath. Kirche. — In tiefer Trauer:

Adele Dermann geb. Dell; **Lissy Rosenbaum** geb. Dermann; **Willy Rosenbaum,** z. Zt. Cleve; **Mia Christen** geb. Dermann; **Willy Christen,** z. Zt. im Osten; **Hans-Dieter und Wolfgang** als Enkel.

Wuppertal-E., z. Zt. Viktoriastr. 60, Düsseldorf-Oberkassel, Beckum i. Westf., Herzfeld, den 17. 1. 1943.

Seelenamt Mittw. 8¼ Uhr St.Laurent. Begräbnis am gleichen Tage, 15½ Uhr, kath. Friedhof Hochstr. Etwaige Kranzspenden zum Friedhof erbeten. •

Meine tapfere Lebenskameradin, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ida Buhs

geb. vom Hoff

ist heute im fast vollendeten 66. Lebensjahre sanft entschlafen. — In stiller Trauer:

Bernhard Buhs; Dipl. Kaufmann **Wilhelm Buhs; Ilse Buhs** geb. Haarhaus; **Wolfram Buhs.**

Wuppt.-E., Viehhofstr. 1, 16.1.1943.

Totenfeier 19. 1., 14 Uhr, Friedhof Varresbeck. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k9438

Heute morgen nahm Gott der Herr meine liebe, gute Frau, unser liebes, treusorgendes Mütterlein, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gertrude Westermann

geb. Seerich

zu sich in sein himmlisches Reich. — In tiefem Schmerz:

Hermann Westermann; Martha Westermann; Herbert Westermann; Horst-Dieter Westermann; Christa Westermann und Anverwandte. k9354

Wuppt.-E., Friedr.-Storckweg 3, 16.1.43.

Beerdigung 20. 1., 11 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof.

Samstag 17.30 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein innigst geliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Hombach

im Alter von 39 Jahren. — In tiefem Schmerz:

Frau Franz Hombach Elfriede geb. Kullmann **und Kinder; Familie Emil Kullmann; Familie Wilhelm Hombach.**

Wuppt.-E., Sadowastr. 25a, 19.1.1943.

Beerdigung 20. 1., 15 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. Seelenamt am gleichen Tage, 9 Uhr, St.-Laurentius-Kirche. Zuged. Kranzspend. erbitten wir zum Friedhof. s789

Auch wir betrauern mit der Familie den unfaßlich plötzlichen Tod unseres lieben Betriebsführers.

Fa. Franz Hombach, Wuppertal-E.

Samstag 13.45 Uhr entschlief nach längerem Leiden, jedoch unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Schneider

im Alter von 58 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Otto Schneider Johanne geb. Podzuweit **und Familie.**

Wuppertal, Bussardweg 22, 18.1.1943.

Einäscherung 20. 1., 15 Uhr, Krematorium Hagen-Delstern. Beisetzung der Urne in aller Stille. s788

Am 15. 1. 1943, 17 Uhr, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, unsere unvergeßliche Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Ww. Philipp Schwarz

Auguste geb. Lettermann

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 67 Jahren. — In stiller Trauer:

Erwin Schwarz; Elfriede Lützenkirchen geb. Schwarz; **Adolf Lützenkirchen,** Hauptm., z. Zt. Wehrm.; **Luise Schwarz** geb. Theißen **und 4 Enkel.**

Wuppertal-Wichl., Oststr. 38, Solingen, Biedenkopf (Lahn).

Beerdigung 20. 1. 43, 14.30 Uhr, ab Kapelle Friedhof Wichl., Friedhofstr. Zuged. Kranzsp. z. Friedhof erb. 5586f

---

Heute mittag entschlief im Vertrauen auf Gott nach kurzem, schwerem Leiden meine geliebte Frau, unsere immer sorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Julius Becker

Emilie geb. Rauhaus

im Alter von 67 Jahren. Ihr Leben war selbstlose Liebe. — In tiefem Schmerz:

Julius Becker; Elisabeth Schmitz geb. Becker; **Helmut Becker; Oscar Schmitz; Lotte Becker** geb. Greis; **4 Enkelkinder; Frau Maria Becker** geb. Siebel; **Johanne Picard.**

Wuppt.-Cronenb., Berghauserst. 110, 16.1.43

Beerdigung 20. 1., 14½ Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Wuppt.-Cronenb.

Einige Tage nach der Nachricht von dem Heldentode unseres lieben Günther wurde meine innigst geliebte Frau, die teure Mutti meiner beiden, mir noch verbliebenen Kinder, unsere gute Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Berta Dippel

geb. Jäger

im Alter von 47 Jahren durch Feindeinwirkung in die Ewigkeit abberufen. Nach 21jähriger, überaus glücklicher Ehe und frohem Familienleben durften wir zusammen der ewigen Heimat entgegenwandern. Sie ist unserem Günther schnell in die Herrlichkeit gefolgt. Gott, dein Weg ist heilig. Tiefgebeugt, doch auch jetzt im Glauben getrost:

Franz Dippel, Stadtmissionar; **Renate, Wolfgang und Anverwandte.**

Essen, z. Zt. Ohmstr 4, den 16.1.1943.

Beerdigung ref. Friedhof in Wuppertal-Ronsd., Staubentaler Str., 20.1., 14 Uhr.

Heute 17 Uhr ging unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ww. August Hens

Luise geb. Schmidt

nach einem arbeitsreichen Leben, kurz vor Vollendung ihres 84. Lebensjahres, nach langem, schwerem Leiden in Frieden heim. — Die trauernden Hinterbliebenen:

August Mörchen und Frau Luise geb. Hens; **August Hens und Frau** Marie geb. Gehlker; **3 Enkelkinder und 1 Urenkel.** r1332

Wuppertal-E., Kluserhöhe 21, Wuppertal-Ba., den 16. 1. 1943.

Beerdigung 20. 1., 14½ Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Gestern abend entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden meine innigst geliebte herzensgute Frau, unsere liebe Pflegetochter, meine liebe Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Emil Lumnitz

Lissy geb. Kropf

im blühenden Alter von 31 Jahren.

In stiller Trauer: **Emil Lumnitz,** z. Zt. im Felde; **Familie Aug. Fischer; Familie Lumnitz; Familie Kropf.**

Wuppertal-Ba., Ludendorffstr. 135, z. Zt. Zeughausstr. 33, den 16. 1. 1943.

Beerdigung 20. 1., 15.30 Uhr, ab Kapelle Hugostr. — Zuged. Kranzsp. erbitten wir zum Friedhof. 55871

Am 16.1.1943, kurz nach Mitternacht, nahm der Herr unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Robert Köster

Helene geb. Wortmann, verw. Lang,
Inh. des Ehrenkrz. der deutsch. Mutter

nach langem, schwerem Krankenlager im bald vollendeten 80. Lebensjahre zu sich in sein Reich. — In stiller Trauer:

Elfriede Köster; Robert Köster; Helene Mannfeld geb. Lang; **Ernst Mannfeld; Familie Ernst Mannfeld jr. und 1 Urenkel.**

Wuppertal-E., Ostersbaum 36, Witten, Herdecke, Wuppertal-Ba.

Beerdigung 20. 1., 11 Uhr, ab Kapelle ev. Friedhof Klingelholl (Hugostr.), Wuppertal-Ba. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k9322

In der Frühe des heutigen Tages erlöste Gott der Herr unsere geliebte, tapfere

Helga

im blühenden Alter von 22 Jahren von ihrem schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden. — In tiefer Trauer:

Max Wedde und Frau Elfriede geb. Saatmann; Dr. Ing. **Carl H. Meyer und Frau** Gerda geb. Wedde; **Max Wilhelm Wedde.**

Wuppertal-E., Kaiser-Wilhelm-Allee 55, Ludwigshafen a. Rhein, den 16.1.1943.

Beerdigung 20. 1., 14.30 Uhr, ab Kapelle ev. Friedhof Sonnborn. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. k9438

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung. An nachfolgenden Fischgeschäften werden am 18. u. 19. Jan. 43 an die angegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch oder Fischwaren ausgegeben f154

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn	Warenart
1	501—1000	53	Marin.
	u. alle restl. Nr. v.	52	Marin.
7	751—850	3	Frischf.
17	alle noch nicht belief. Nr. von	2	Frischf.
28	1—50	53	Marin.
37	1—600	3	Frischf.

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn	Warenart
18	1—200	3	Frischf.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	2	Frischf.
38	276—375	3	Frischf.
57	1—300	3	Frischf.
58	600—800	3	Frischf.

Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen. Die Lieferungsansprüche des Verbrauchers gehen verloren, wenn dieser die Annahme von Fisch oder Fischwaren, z. B. Schollen, Petermann usw., verweigert. **Wuppertal,** den 18. Januar 1943. Ernährungsamt — Abt. B —

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Montag, 18. 1., 18—20.45 Uhr, NS.-Gem. KdF., Miete B, Karten nur bei KdF.: **Ein Maskenball, Oper.** Dienstag, 19. 1., 18—21 Uhr, Miete A III (blaue Karte) u. fr. Verk., RM. 1.05 bis 5.05: **Die Zauberinsel, Oper.** 394b

Empfehlungen

Mannschaftskleid'schränke liefert prompt und kurzfristig Edmund Wensel, München 13, Adelheidstr. 32.

Großkochgeräte, gasbeheizt, für **Werksküchen** sofort lieferb. **J. Hannotte,** Aachen, Wilhelmstr. 47, Tel. 23072. u154

Fußpflege. Hafeneger, Alsenstr. 55•

„Greiffix"! Die gute Handreinigungspaste, Rif 07/291. **Alfred Greif,** Barmen, Heckinghauserstr. 75, Tel. 52845.

Altpapier-und Textilabfälle-Ankauf Hans Joh. Müller, Laforcestraße 15/21. Auf Anruf wird abgeholt. Telephon 23870.

Damen- und Herren-Frisier-Salon Schmitz-Temme, Straße der SA. Nr 47, Tel. 34205. 1280

Autobedarf, Reifen, Neugummierung, Zubeh. Rutschni-Gleitschutz. **Hans Berger,** Wuppt.-E., Barmerstr. 34, Tl. 25876/77.

Wohnungsmarkt

2 kl. Mansardenz. im Mittelp. Elb., el. Licht u. Gas vorh. sofort zu verm. Ang. u. E 2083 Gst. f9406

Suche Wohnung in gut. Hause, evtl. auch wenige Zimmer in Wuppertal od. Umgebung Reg.-Baurat Kremser, z. Zt. im Felde. Angeb. an: Kriegerheimstr. 60. Ruf 336 17.

Gesucht wird 5–6räum. Whn. mit Bad usw. in **Elberfeld od. Umgebung.** Angeb. u. R T 18 468 an Schatz-Annoncen, Duisburg, Düsseldorfer Straße Nr. 1—3. a359

4–5-Zimm.-Wohnung für einen leitenden Angestellten ges. Tel. 51331

3–4-Zim.-Wohn., mögl. Südst., von ruh. Mieter sof. oder bald ges. Angeb. unter E 7194 an die Gst. •

Ich suche für ein Gefolgschaftsmitglied 2- od. 3-Zim.-Wohng. in Elberfeld. Klischeefabrik Friedrich Brockhaus, Elberfeld, Bleichstr. 8.

2 gr. Z. u. kl. Küche a. Rathaus Elb., 4. Etg., geg. größ. Wohn. in Stadtm. Elbf. ges. Ang. E 7321 G.•

Ruh. Mieter sucht in gut. Hause 2—3 Zimmer. Ang. an Frau Keßler Elbf., Hirsch-Apotheke, Kipdorf 18.

2–3 Zimmer sofort zu miet. ges. Angeb. u. E 8066 an Gst. r1304

2–3-Z.-Wohn. gesucht, ab sofort oder später. Ang. u. B 3470 Ba. †

Ruh. Mieter (Abt.-Leiter) sucht sof. 2—3 Zim. in gut. Hause, evtl. auch als Untermieter. Ang. E 7990 Gst.•

2 oder 3-Zim.-Wohn. v. ruh. Mieter in Elberfeld oder Solingen gesucht. Angeb. u E 7317 an Gst. •

Schöne 2-Z.-Wohn. in gut. Hse. gesucht. Klee, B., Ziegelstr. 10. †

2-Zimmer-Wohnung dringend gesucht. Angeb. u. E 6999 an Gst. •

Ruh. Mieter sucht dring. 2-3.-W., auch als Untermieter, Ang. E 7779.•

Großes, leeres Zimmer i. Bergischen od. Oberbergischen sofort zu mieten ges. Ang. E 1515 Gst. d9478

Lagerräume, möglichst mit Laderampe, sof. ges. Ang. u. B 525 Ba.

Raum von 80 qm und größer, auch geteilt, zur Unterbringung von ausländ. Arbeitern ges. Ang. B 308

1–2 gewerbl. Räume mit Gas, Wasserleitung u. Kanalisation, für ruh. Fabrikation in Wichlinghausen od. Oberbarmen zu mieten gesucht. Angeb. u. R 652 an Fil. in Oberb.†

Shedraum. ca. 150 qm, zu m. ges. Ang. u. R 622 an Fil. in Oberb.†

Gartenland, auch mit Wohnlaube (Gegend Grenze bis Neviges) zu mieten ges. Ang. E 7890 an Gst. •

Garagen gesucht für 2 Kraftfahrzeuge. Größe: 6,35 lang, 2.20 br., 2.90 hoch. Andersen & Co., Elb. Islandberg 3, Telephon 251 25. •

Biete 5 Z. u. 2 Mans., ev. geteilt, btll. Miete. Suche 4—5 Zimm. in Barmen Ang. u. B 3510 Ba. †

Suche z. Frühjahr 5-Z.-Wohn., mögl. in Ober- od. Mittelbarmen. Biete schöne 4-Z.-Wohn. Oberwall. Angeb. u. B 3494 an Gst. Barm. †

Biete 4 Zim. Suche 2 Einzelzim. Besichtig. von 2—4 Uhr. Barmen-Wichlingh., Evlauerstraße 23, pt. †

Biete in schön. Lage Brillerstraße abgeschl. 4-Z.-Wohnung, pt., 50 Mark. Suche abgeschl. 3—4-Zim.-Wohn., äußere Südstadt, mögl. mit Bad. Ang. u. E 2084 an Gst. f9407

Wohn.-Tausch Solingen—Wuppertal. Biete schöne 4-Zim.-Wohng. Suche gleichwertige in Wuppertal. Angeb. u. B 534 Gst. Barm. 5541f

Biete in Düsseldorf 3-Zimm.-Wohn., Küche u. Diele mit Heizung, Linoleumbelag, Telephonanschl., Bad im Hause, Miete 80 Mk. einschl. Heizung. Suche in Remscheid Lennep, Solingen od. Bohw. gleichwertige Wohnung, jedoch 4 Zim., Küche u. 1 Mans., ebenfalls m. Heizung, Telephon u. Bad. Ang. u. R 70 an die Fil. in Remscheid, Bismarckstr. 35.

Suche 3 Zim. bis 35 Mk. Biete 2 Zimmer, 14 Mk. Ang. B 3189 Ba.

Biete schöne, sonn. 2-Z.-Whn. 3. Et. G., W. u. El. ohne Waschk., Nähe Marienstr. Suche 2-Z.-Wohn., G., W. u. El., am l. Nordstadt. Ang. E 7886

2 Zim. u. Küche 1. Et. in Barm. geg. 3—4 Z. u. Küche in Wuppertal zu tausch. ges. Ang. an Firma C. & A. Brenningkmeyer, Düsseldorf, Schadowstr. 79—85. Tel. 25744—45.

Tausch. Suche 2 Z. m. Gas u. el. Licht, Barm. od. Elb. Biete 1 Zim. mit Abstellraum, Waschküche, Gas u. elektr. Licht. Ang. B 527 Gst. Ba. †

Biete sch. 2-Zim.-W. Südstadt, part. Suche 2½—3 Zim. Ang. E 7402

Biete 2 gr. Zimmer II. Etg., abgeschl. Haus. Suche 2—3 Zimm. Angeb. unter E 7909 an die Gst. •

Friedrichstr. 51, I. r.: Saub. möbl. Mansz. an berufst. jg. Hrn. •

Fischertal 50, pt.: fl. Wass., sof

Möbl. Wohnzim. m. Kochgelegh. u. Schlafzim. m. 2 Betten von 2 berufst. Damen ges. Wäsche und fehl. Hausrat wd. gest. u. Sauberhalt. d. Räume übern. Ang. B 3194 Bm. †

Dame sucht 1 gr. möbl. Z. in Barmen. Ang. 139 Fil. Schwelm

Berufstät. Frl., Verkäuferin, sucht möbl. Zimmer mögl. Kochgelegenh. Angeb. unter E 7903 an die Gst. •

Gut möbl. Zimmer für einen uns. leitenden Angestellten ab sofort ges. Angeb. an Boltz, K.-G., Elbf., Straße der SA 103a. Tel. 352 54.

Jg. Ehepaar sucht möbl. Zimmer mit Kochgel. Ang. u. B 3499 Ba. †

Jg. Frau sucht ganz o. teilw. möbl. Zim. mit Kochgel. Ang. B 3501 Ba.

Berufst. Herr f sof. schön möbl. Zim., mögl. Zentrum Ang. B 3472.

Berufstätige Dame sucht möbl. Zimmer. Angeb. u. E 8254 an Gst.•

Stellen-Angebote

Lohnbuchhalter (in), mögl. mit Kenntn. in Stenographie u. Schreibmaschine, für Westeinsatz (Brüssel) ges. Genehmigung d. Arbeitsamtes liegt vor. Adler-Automobilh. Kölker Fernruf Nr. 30131. Nach Geschäftsschluß Nr. 351 85. b25

Kaufmännisches Personal, männlich und weiblich, für leichte Arbeiten in uns. verschiedenen Verwaltungs-Abteilungen ges. Kenntn. in Steno u. Schreibmasch. erwünscht Angeb. u. U V 570 an die Ala-Anzeigen, G.m.b.H., Essen, Juliusst. 6

Maschinenfabrik sucht sofort o. später eine mit allen Büroarb. vertraute Kraft. Ang. B 499 B. 5352a

Bandwirker (innen), eventl. a. halbe Tage, auf Maschinenstühle ges. Fritz Beiersmann, Wpt.-Langerfeld, In der Fleute Nr. 40. 926b

Lagerführer für unser Ausländerinnen-Lager in Oberbarmen zur Nachtwache ges. Ang. u. B 419 Ba.

Tüchtiger Koch od. Köchin für Gemeinschaftslager gesucht. Angebote u. B 529 an Gst. Ba. 5392a

Erfahrene Pferdekutscher für Brotwagen ges. Heinrich Michel Witwe, Brotfabrik, W.-Ronsdorf

Lagerarb., evtl. nur vorm. ges. Emil Fohrer, B., Oberdörnen 92/94†

Hilfsarbeiter für leichtere Arbeit gesucht, auch Rentenempfänger, oder die dem Arbeitsamt nicht zur Verfügung stehen. Stahlbau C. & P. Joest, W.-Barmen, Windhenbachstr. 88

Aelterer Mann als Nachtwächter ges. Gebr. Kampermann, Holzhandl. Elb., Wiesenstr. 138. Ruf 385 61.

Zuverl. Nachtwächter gesucht (Schlafgelegenheit vorhand.) Ferner zuverl. Mann als Wächter f. Samstags abends u. Sonntags für Betrieb ges. Ang. u. E 2116 an Gst.

Schulpfl. Junge, mögl. Südst., für einige Stunden nachmittags ges. Hahn & Homberg, Wormserstraße 9.

Kräftiger Junge f. Botengänge und Handreichungen für nachmittags — nach der Schule — ges. Albert Hevnen, Kartonagenfabr., Kleeblatt 72

Mechaniker-Lehrling! Fleiß., geweckter Junge für Spezial-Kleinbetrieb gesucht. Individuelle u. fördernde Ausbildung gewährleistet. — Angeb. u. B 539 Gst. Ba. 5550f

Buchhalterin, perf. in allen einschläg. Arb., wie Lohn-, Steuer- u. Finanzbuchhaltung, die in der Lage ist, dem and. Personal mit Takt vorzustehen, baldigst ges. Angebote mit Gehaltsanspr. u. E 7850 an die Gst.•

Erste Buchhalterin, welche die Durchschreibebuchhaltung perfekt beherrscht u. auch Kenntnisse in der Lohnbuchhaltung hat, sofort gesucht. Robert Birkelbach, G. m. b. H., Maschinen- u. Werkzeugfabrik, Elberf., Straße der SA. 123d. Einstellung durch das Arbeitsamt f9394

Für die Lohnbuchhaltung u. für allgemeine Kontorarbeiten je eine Dame von Wuppertaler Textilbetrieb ges. Ang. u. B 514 Gst. Ba.

Buchhalterin sowie Stenotypistin sofort ges. Ang. u. B 524 Gst. Ba.

Jüngere Stenotypistin sofort gesucht. Wilh. Fröbling, Schraubenfabrik, Cronenberg, Tel. 710 51. u110

Perf. Stenotypistin (Sekretärin) per sofort, spätestens Mitte Febr., gesucht. Bewerb. mit handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild u. Geh.-Anspr. an Drahtwerk Gebr. Griesbaber, KG., Triberg-Schwarzw.

Erste Stenotypistin von süddeutscher Waffenfabrik als persönl. Mitarbeiterin des Leiters der Patent-Abteilung zum alsbald. Eintritt ges. Bewerb. unter Kennziffer 31 werden erbeten an „Ala", Stuttgart Friedrichstraße Nr. 20. a125

Tüchtige Kontoristin für mittleres Textilunternehmen in Wuppt.-Wichlinghausen für sofort od. spät., evtl. auch für halbe Tage, gesucht. Angeb. u. B 522 an Gst. Ba. 5379a

Größeres Textilgeschäft des Wuppertals sucht für das Büro eine tüchtige Kontoristin (Frau od. Frl.), evtl. für halbe Tage. Damen, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und Schreibmaschine sowie Stenographie beherrschen, wollen einen kurzen Lebenslauf einsenden unter B 520 an die Gst. Barmen. 5381a

Metallwarenfabrik sucht tücht., ältere Büroangestellte mit Kenntn. in Stenogr. u. Schreibmaschine, die ein Büro während der Abwesenheit des Inhabers kaufm. selbständig leiten kann. Bewerb. mit Gehaltsansprüchen u. B 3268 Gst. Barm. †

Hilfskraft für Büro für einfache schriftl. Arbeiten sofort gesucht Angeb. unt. B 470 Gst. Ba. 5471f

Weibl. Bürohilfskraft mit gut. Handschrift (auch ohne kaufm. Vorkenntnisse) von hies. Zeitschriftenvertrieb sof. ges. Jüngere Interessenten bitten wir Angeb. einzureichen unter E 2069 an die Gst. r1280

Verkäuferin und Näherin für Korsettgeschäft ev. auch für halbe Tage, ges. Vom Hagen, Kölnerstr. 26

1. Lebensmittelgeschäft sucht zum baldigen Eintritt tüchtige Verkäuferin. Ang. u. R 643 Fil. Oberb.

Verkäuferin für Konditorei und Café gesucht. Angeb. E 7896 Gst. •

Servierfräulein, tücht., gelernte Kraft mit guten Umgangsformen, für sof. oder später ges. Bahnhofs-Hotel: Korkür, Hagen i. W. a327

Berliner Industrie-Untern. sucht sof. 2 Direktionssekretärinnen, mögl. höhere Schulbildung, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine. Ausführl. Bewerb. u. E 1415 Gst.

Tüchtige Friseuse (auch f. Aushilfe) sof. ges. Ang. B 205 Gst. Ba.

Tücht. Näherin für leichte saub. Heimarbeit zur baldigen Einstellung gesucht. Angeb. u. E 7760 an Gst. •

Suche Hausschneiderin, auch z. Flicken. Lindenberg, Island 10.

Haspelerin auß. dem Hause ges. Quambusch & Mehrt, W.-Barmen, Saarbrückerstraße 40. 5515f

Einschlagspulerinnen und Strangspulerinnen sowie Mann für leichte Arbeit und Botengänge, evtl. auch für halbe Tage gesucht. Günther & Windrath, Wuppertal-Unterbarmen, Völklinger Str. 3.

Frauen u. Mädchen für leichte Arbeiten, und Büglerinnen sof. ges. Färberei Ernst Cleff, Elb., Gesundheitstraße 110—112a. f9396

Annehmerin für Laden sofort gesucht. Färberei Karthaus, Wpt.-Barmen, Loherstr. 29a—d. 5376a

Frau od. Mädchen als Spulerin sofort ges. Max Scheffels, Wichlinghausen, Märkischestr. 114. 5423f

Frauen u. Männer für leichte, saubere Arbeit ges. Rich. Herberholz, K.-G., Ba., Emil-Rittershausstr. 5.

Frau od. Mädchen als Handnäherin gesucht. Weber, W.-Elberf., Sattlerstraße 50. Fernruf 336 68.

Frauen und Mädchen, welche noch nicht im Arbeitsprozeß gestanden haben, für leichte Näharbeiten für ganze oder halbe Tage gesucht. Wilh. Feller, Barmen, Albertstr. 19a

Frauen od. Mädchen f. leichte Beschäftigung, saubere Arb., ganze oder halbe Tage gesucht. Schulze & Wehrmann, W.-Elberfeld, Bornberg

Lehrmädchen für Büro ges. Angeb. u. B 509 an Gst. Ba. 72b

Haushaltlehrling für 2 Jahre (davon 1 Pflichtj.) in Etagenhaush. gesucht, Barmen, Liebigstraße 14. †

Erf. Säuglingspflegerin für einige Monate ab März-April ges. Frau Fritz Vogel, Barm., Sonntagstraße 25. Tel. 560 07. 5377f

Kinderpflegerin per sofort oder später zu meinen beiden Kindern (6 u. 1½ J.) ges. Frau Gerda Schievelbusch, Barmen, Straße der Alten Garde 37. Telephon 550 87. 5516f

Werksköchin, mit all. Arbeiten vertraut, ges. Ang. u. B 542 Ba.

Tücht. Köchin oder Koch zur selbständigen Führung einer Hotel- und Restaurantküche in Vertrauensposition für sofort oder später ges. Ausführl. Bewerb. von nur guten Kräften unt. E 1510 an Gst. a327

Aelt., ehrl. u. saub. Hausgehilfin, welche zu Hause schlafen kann, für einen Haushalt in Wichlingh. (Etagen-Wohnung) ges. Nur solche, welche Wert auf Dauerstellg. legen, wollen sich unter Beifügung v. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. melden. Genehmigung des Arbeitsamtes ist zugesagt. Ang. B 215 Ba.

Hausgehilfin, erfahren u. zuverl., für Etagenhaush. ges. Frau Liesel Kaut, Elb., Viktoriastr. 85. r1171

Für meine Bäckerei-Filiale suche ich wegen Erkrankung meiner jetzigen Hilfe für sof. ehrl., fleißig. Mädchen f. Verkauf u. Haushalt. Sahlenbeck, Wichl., Westkotterstr. 120

Kinderl. Pflichtjahrmädch., welches zu Hause schlafen kann, zum 1. April ges. Ang. u. B 3395 Gst. Ba.

Erstes Zimmermädchen, nur gelernte Kraft, mit besten Zeugn., f. mittleres, gut eingerichtetes Hotel sof. od. spät. ges. Ang. E 1511 Gst.

Jung. Mädel od. junge Frau täglich von 9—13 Uhr in geordneten Etagenhaush. gesucht. Näheres: Ruf Nr. 268 22 oder Bembergstr. 7. 1604

Saub. Morgenhilfe für tägl. od. 3—4mal wöchentl. für Privathaush. ges. Frau Karl Hombrecher, Barm., Ahornstr. 12. Tel. 550 64. 5271a

Tücht., saubere Morgenhilfe ab sofort ges. Ang. E 2064 an Gst.

Putzhilfe f. Freit. od. Samst. einige Std. ges. Anderer, Kastnogartenstr. 11

Saub. Putzhilfe ges. Stunden n. Uebereinkunft. Ba., Lentzestraße 50.+

Putzhilfe 2mal in d. Woche gesucht Std. nach Belieben. B., am Clef 70, p.

Saub. Putzfrau für Büroräume ges. Fahrzeugfabrik Eylert, Wuppt.-Sonnborn, Unten vorm Steeg. b148

Putzfrau für halbe Tage gesucht. Gemeinschaftslehrwerkstatt d. Hrn.- u. Knabenoberbekleidungs-Industrie, Wuppertal-Elb., Mäuerchen 8. f9337

Putzfrau für uns. Büro-Etage ges. H. Strauch, Ba., Gemarkerstr. 14. †

Putzfrauen ges. für ganztägig, halbtägig und auch stündlich f. Privathaushalt oder Fabrik ges. Angebote an Boltz, K.-G., Wuppt.-Elbf., Straße der SA. 103a. Tel. 352 54.

Putzfrau gesucht. Dresdner Bank, E. Hermann-Göring-Str. 42. f9343

Bankhaus sucht saub. Putzfrau, z. Reinigen der Büroräume für 3 Std. tägl. Schlageterplatz 7—9

Waschfrau f. Montags od. Dienstags alle 4 Wochen ges. Frau R. Wülfing, B., Ottostr. 11. Tel. 52123

Frau zum Waschen u. Flicken ges. Ang. u. B 512 Gst. Ba. od. Tel. 55078

Putzfrau für die Morgenstunden sofort ges. Herz-Jesu-Kloster, W.-Elb., Markomannenstr. 48. r1278

Putzfrau für Büroräume gesucht, zweimal wöchentl. ½ Tag. Herm. Dickerhoff, Barmen, Viktorstr. 29-31

Saubere Putzfrau z. Reinigen unserer Betriebsräume möglichst sof. gesucht. Carl Speer & Co., Wuppt.-Elberfeld, Weidenstr. 24. 6846

Stellen-Gesuche

Kfm. Angestellter, 50 J., erf. in Lohnbuchhaltung u. Registratur, sucht Vertrauensposten oder Lagerverwalter. Ang. u. E 7815 an Gst.•

Registrator, mit allen vork. Arbeiten vertraut, sucht Stellung in einem größeren Werk. Eintritt kann bald erfolgen. Ang. u. E 7753 Gst.•

Geb. Herr (Angest.-Rentner) sucht leichte Büroarb. f. halbe T., Schreibmasch., Registratur, Archiv, Statistik Angeb. unter E 7823 an die Gst. •

Männl. Fachkraft d. Bekleidungs-Industrie sucht Posten als rechte Hand des Betriebsführers. Erfahrg. in Organisation, Menschenführung, Arbeitseinteilung, Lohnwesen, Kalkulation. Eilzuschriften unter E 1504 an die Geschst. ds. Bl. •

Wo kann kfm. Lehrl., d. 2 J. im Textilf. gelernt hat, seine Lehre fortsetzen? Zuschr. u. E 7756 Gst. •

Kaufm. Lehrst. ges. Suche für m. Tochter, 18 J., Mittelschulreife, Arbeitsdienst usw. abgeleistet, gute kaufm. Lehrstelle. Ang. E 7887 Gst.•

Suche Stell. als Bürohilfe f. halbe Tage Gegend Habnerberg, Küllenhahn bevorz. Ang. E 7854 G.

Fräulein mit guter Handschrift u. Schulbildung sucht Tätigkeit. Angebote unter B 3414 an die Gst. Ba.†

Witwe ohne Anh., 53 J., sucht Wirkungskr. als Verkäuferin oder Filialleiterin. Ang. u. E 7817 Gst.•

Frau sucht lohn. Heimarb. E 7394 G.

Jg. Frau sucht pass. Wirkungskrs., mögl. in Werksküche. Ang. B 3411 B

Schwester, bisb. i. Krankenhs. tät., f. St. a. Arzthilfe b. Kinderarzt o. Aerzt. Ang. m. Geh.-Anspr. E 7867 Gschst. •

Alleinsteh. Frau sucht Stelle im Haushalt für einige Stunden am Tage. Angeb. u. E 7885 an Gst. •

Jg. Frau sucht f. halbe Tage Beschäftigung f. leicht. Büroarb. evtl. Verkauf. Ia Ref. Ang. E 7393 Gst.•

Suche für m. Tochter, 17 J., ab 1. 4. Stelle in landwirtsch. Hsh. Selb. war 1 J. in größ. landwirtsch. Haushalt tätig Ang. E 7698 Gst. •

27jähr. Mädchen sucht Stelle in Haush., wo es sich im Gesch. od. Büro mit betät. kann. E 7146 Gst.

Jg. Frau, 50 J., sucht Stelle zum Wäscheflicken. Ang. u. E 1505 Gst.•